Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 16. Montag den 20. Januar 1834.

Inland.

Berlin, vom 16. Januar. Se. Königliche Majestät haben die erledigte Landraths-Stelle des Kreises Dortmund, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, dem Landrath Pilgrim zu Meschede zu übertragen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer Hansche zu Schulzendorf, im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Berlin, vom 17. Januar. Seine Majestät der König haben dem Schiffer Ferdinand Eichholz zu Breslau die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Aachen, vom 10. Januar. Hr. Sullivan de Graß ist, von Brüssel kommend, in verwichener Nacht hier durchgereist, um sich als Belgischer Geschäftsträger auf seinen Posten nach Wien zu begeben.

Deutschland.

Hannover, vom 11. Januar. Bei der Fortsetzung der Berathung über das Münzgesetz wurde in der zweiten Kammer am 9ten noch beschlossen: 1) Der bisher bestehende gesetzliche Tarif zwischen Gold- und Silbermünzen wird hiemit gänzlich aufgehoben; dagegen steht dem Ministerium der Finanzen zu, von Zeit zu Zeit zu bestimmen, zu welchem Preise die Pistole statt der Silbermünze in den Kassen angenommen werden soll. — 2) „In Ansehung der Silbermünze soll vom 1. Juli 1834 an der 14 Thalerfuß der Landesmünzfuß des Königreichs seyn, und an die Stelle des Konventionsfußes treten. Der Veränderung des Münzfußes ungeachtet bleibt die Eintheilung der Münze die bisherige. Es soll daher der Thaler zu 24 guten Groschen und der gute Groschen zu 12 Pfennigen berechnet werden, so daß 288 Pfennige einen Thaler ausmachen."

Frankfurt. Dem Vernehmen nach sollen nächstens technische Kommissarien abgeordnet werden, das Terrain aufzunehmen und Ueberschläge zu fertigen, wie neben dem rechten Main-Ufer ein Leinpfad von Freudenberg gegenüber, bis Kreuzwerthheim anzulegen sey, so daß künftig die Schiffer, so wie Flößer den Mainfluß auf reinem Vereinsgebiet von Bamberg bis nach Frankfurt am Main werden befahren können. Da nun das Grundprinzip für Deutsche Handelsfreiheit ein materielles Uebergewicht gewonnen hat, werden in kurzem die segensreichen Institutionen daraus hervorgehen, und somit Ruhe, Eintracht und Vaterlandsliebe sich immer befestigen.

Frankfurt a. M., vom 7. Jan. Der mit dem Schlusse des vorigen Jahres aus dem Amte getretene ältere Bürgermeister Herr v. Guaita ist in Begleitung seines Sohnes des Dr. v. Guaita am Sonnabend nach Wien abgereist, um die speziellen Interessen Frankfurts bei dem Kongresse zu vertreten. Man verspricht sich von den Bemühungen dieses Staatsmannes, der bei mehren ähnlichen Vorkommnissen sein diplomatisches Talent bewährt hat, den besten Erfolg, insofern überhaupt ein günstiges Resultat zu erzielen innerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt. Mittlerweile erscheint es immer dringender dem Nothstande, worüber Frankfurts Handel fast erliegt, schleunig abzuhelfen, da mit Anfang dieses Jahres von Seite der mit Preußen vereinten Nachbarstaaten, noch mancherlei Einrichtungen ins Leben getreten sind, die denselben beeinträchtigen. So werden z. B. die nach Baden und der Schweiz von hier abgehenden Frachtwagen an dem Großherzogl. Hessischen Eingangs-Bureau Neu-Isenburg nicht mehr, wie sonst, im Ganzen verschnürt und plombirt, sondern sie müssen ihre ganze Fracht abladen, worauf jedes Collo einzeln verschnürt und verbleit wird. Diese Behandlung verursacht nicht bloß einen vielstündigen Aufenthalt, sondern bringt auch andere wesentliche Inconvenienzen mit sich, worunter das Verderben gehört, dem die Waaren, die im Freien liegen bleiben, bei übler Witterung ausgesetzt sind. — Auch die Verproviantirung unsers Platzes mit Schlachtvieh aus Schwaben wird durch die seit Anfang dieses Jahres getroffene Anordnung erschwert, daß dieses Vieh, um nach Frankfurt zu gelangen, einen Umweg über Offenbach nehmen muß.

München, vom 9. Januar. Zufolge eines, zwischen den obersten Postbehörden von Baiern und Kurhessen abgeschlossenen Vertrags, ist die direkte Postverbindung zwischen beiden Ländern vom 1. Januar an bedeutend vermehrt worden, indem mehre neue Brief- und Fahrpost-Course, zwischen Fulda und Würzburg, die sich einerseits bis München, andererseits bis Hannover verlängern, angelegt werden. Zwischen Nürnberg und Göttingen wird eine tägliche Briefpost bestehen, welche dreimal wöchentlich über Eisenach und Witzenhausen geht.

München, vom 10. Januar. (Nürnb. Korrespondent.) Die hier seit längerer Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte von der großen Noth, die in der benachbarten Kolonie Hallbergmoos herrschen solle, und die selbst in die Protokolle des Landraths für den Isarkreis übergegangenen Besorgnisse, daß die dortigen Ansiedler der öffentlichen Sicherheit gefährlich werden dürften, hatten den Freiherrn von Hallberg und seine Kolonisten zu einer Adresse an Se. Majestät den König veranlaßt, worin sie um eine Untersuchung des Thatbestandes baten, die sodann auch eingeleitet wurde, und in moralischer sowohl als materieller Beziehung ganz zu Gunsten jener Gemeinde ausfiel. — Den hier verbreiteten und vielleicht auch schon in die Ferne gedrungenen Gerüchten von einem Schiffbruche, den der neulich in Triest eingeschiffte Transport Griechischer Freiwilligen während der letzten Stürme erlitten haben sollte, können wir aufs bestimmteste widersprechen. — Da sich die Zahl der Griechischen Freiwilligen dahier so sehr mehrt, daß sie in dem Erdgeschoß der großen Infanterie-Kaserne am Türkengraben nicht mehr Raum finden, so wurde eine Abtheilung derselben in die Kaserne des Königl. Leib-Regiments verlegt. Die zwei Eskadrons Baierischer Chevauxlegers sind den 6. Januar von Triest aufgebrochen, und treffen hier den 19ten d. auf den Wagen ein, auf denen die 6te Grenadier- und 1ste Füsilier-Compagnie der Griechischen Truppen dahin abfahren werden. — Der „Baierische Volksfreund" sagt: „Der Nürnberger Korrespondent wird manchmal, besonders was Notizen aus München betrifft, sehr unrichtig bedient." — Wir unserer Seits müssen diesen Vorwurf alles Ernstes zurückweisen. Das hiesige Blatt entblödet sich nicht, unsern Artikel, den es rügen will, ganz zu entstellen, und demselben Fremdartiges beizumischen. Von einem äußerst streng ausgefallenen Urtheile gegen Hofrath Behr meldeten wir weder in dem fraglichen, noch in einem andern Artikel etwas, sondern erwähnten bloß, daß die Untersuchung geschlossen sey. Von der Flucht des Dr. Schwindel allegirten wir in einem frühern Artikel Dasjenige, was die „Baierische Dorfzeitung" darüber sagte. Die bekannte Erklärung des Hauses Heinzelmann bezog sich ausdrücklich auf die Leipziger Zeitung. Eben so ist der Baierische Volksfreund im Irrthume, wenn er die Zahl der hier verhafteten Studenten, die wir auf 72 angaben, auf nur 25 schätzt. Wir möchten übrigens jenes Blatt (das zudem seine Spalten so häufig mit Auszügen aus dem Korr. v. u. f. D. füllt) fragen: wie das Verfahren, Jemanden falsche Beschuldigungen anzudichten, um ihn zu verdächtigen, sich selbst aber wichtig zu machen, mit dem rechten Ausdrucke zu benennen sey?

Speyer, vom 7. Januar. Nach einem Artikel aus dem Speyer-Thale in dem hier erscheinenden Rheinbaier ist der Seelsorger der Gemeinde Hochspeyer, worin neulich zehn Personen (eine ganze Familie) von der katholischen zur protestantischen Kirche übergingen, von seinem Amte entfernt worden. Jener Artikel, oder vielmehr jene Stimme aus dem Speyer-Thale, meint, es sey große Noth vorhanden, die Kirchendisciplin mit rücksichtsloser Strenge zu handhaben, und den geistlichen Oberen zuzurufen, daß sie es der Heiligkeit ihrer Religion rc. schuldig seyen, Aergernisse da, wo sie vorkommen, mit der Wurzel auszureißen.

Darmstadt, vom 11. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 5 enthält ein Großherzogl. Edikt, vom 3ten d., die Kompletirung der Feldtruppen im Jahre 1834 betreffend, wonach für dieses Jahr Ein Tausend Fünfhundert und Vierzig Mann aus den Aufrufsfähigen des Jahres 1833 ausgehoben werden sollen.

Als am 1. Januar der ehemalige Abgeordnete der Stadt Alsfeld, Ober-Appellationsgerichtsrath Höpfner, der von 18 seiner Wahlmänner nach Alsfeld eingeladen war, in Gießen eintraf, wurde er alsbald von einer Deputation dortiger Bürger bewillkommnet, und des Abends durch eine Nachtmusik und ein Lebehoch begrüßt. In Alsfeld erfreute ihn ein Ständchen und am andern Tage ein glänzendes Mittagsmahl. In Gießen wartete seiner schon ein festlicher Empfang beim traulichen Abend-Essen, an dem jedoch nur zwischen 80 und 90 Personen Platz finden konnten.

Wiesbaden, vom 11. Jan. Se. Durchl. der Herzog haben dem pensionirten Hofrath Langsdorff zu Lahr die Erlaubniß, den ihm von des Königs von Preußen Majestät verliehenen rothen Adlerorden 3ter Klasse mit dem Prädikat „von" annehmen zu dürfen, gestattet.

Oesterreich.

Wien, vom 4. Januar. (Allg. Ztg.) Die innern Verhältnisse der Türkei lassen noch immer dem Gedanken Raum, daß der Bestand des Türkischen Reiches nicht mehr von langer Dauer seyn werde. Noch immer sprechen für das Dasein einer gefährlichen Verschwörung in der Hauptstadt die fortdauernden Brandlegungen, während sich aller Orten Unbehaglichkeit, Unzufriedenheit und Gährung deutlich an den Tag legen. Zudem ist die Regierung weder geliebt, noch gefürchtet, ja sie ist verachtet, und so läßt es sich wohl erklären, wie namentlich die von der Hauptstadt entferntern Provinzen nicht vergebens bemüht sind, immer ausgedehntere Selbstständigkeit zu erlangen, wie namentlich Albanien, Bosnien, die Moldau und Wallachei mit raschen Schritten dem Ziele zueilen, welches Griechenland und Servien bereits erreicht haben, und wie ein eroberungssüchtiger Pascha sich zum Herrn des halben Türkischen Reichs machen konnte, der sicher nur des günstigen Zeitpunktes harrt, um seine Eroberungen fortzusetzen, oder wenigstens den Schein von Oberhoheit, welchen die Pforte dermalen noch behauptet, vollends zu vernichten. (Vergl. Alexandrien.)

Wien, vom 8ten Januar. Der mit einer besonderen Mission beauftragte Königl. Preußische Kammerherr und Geheime Justiz-Rath Graf von Alvensleben ist aus Berlin hier eingetroffen.

Pesth, vom 1. Januar. Aus Siebenbürgen hat man hier neuerdings wieder beunruhigende Nachrichten. Das Volk — in seiner Hoffnung, im vergangenen Jahre noch einen Landtag zu erhalten, getäuscht — soll überall sehr schwürig werden, und täglich soll offene Widersetzlichkeit gegen das Gouvernement zu befürchten seyn.

Frankreich.

Paris, vom 7. Januar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7ten. (Fortsetzung.) Hr. Lainée trägt auf Verminderung der Abgaben an, indem man in Frankreich 31 Frks. auf den Kopf zahle, welches eine ungemein hohe Besteuerung sey. — Die Discussion der nächsten Paragraphen ist nicht sehr interessant. Jetzt beginnen die Verhältnisse zu auswärtigen Mächten. Hr. Bignon: „Von den Paragraphen 10 — 16 scheinen mir die ersten keine sonderliche Ursach zur Discussion zu geben. Frankreich kann über das, was man in Beziehung auf Spanien und Portugal gesagt und gethan hat, beruhigt seyn. — Was den 11ten Paragraph anlangt, der von dem Zustande der westlichen Provinzen handelt, so bin

ich dafür der Meinung, daß man dabei die zu großmüthige Politik des Hrn. v. Lamartine annehme. Der Paragraph 16 lautet: „Frankreich als eine der großen Europäischen Mächte, kann durchaus nicht gestatten, daß irgend eine andere Macht sich das Recht anmaße ohne seine Zustimmung, etwas an demjenigen zu ändern, welches jetzt für die Europäischen Verhältnisse festgestellt ist. — Ich muß hierbei erklären, daß die Commission bei Abfassung dieses Paragraphen vorzüglich Polen im Auge gehabt hat.“ Der Redner erinnert hierbei an das was Lord Palmerston im Engl. Parlament bei der Motion des Hrn. Fergusson, und was der **Moniteur** als Organ des Französischen Kabinets gegen einen Artikel der Petersburger Zeitung gesagt habe, welcher die Erklärungen des Englischen Ministers widerlegte. Er folgert daraus, daß der gegenwärtige Zustand Polens kein bloßes materielles Factum sey, sondern von England und Frankreich anerkannt werden müsse. Er erklärt sich dagegen, daß Polen in Folge des Wiener Congresses zu einer Russischen Provinz gemacht werden könne. Hierauf geht der Redner zu der orientalischen Frage über. „Gewiß“, schließt er, „sind wir durch die Traktate von 1815 nicht so vortheilhaft gestellt worden, daß wir die Fortdauer derselben besonders wünschen sollten. Aber wenn wir einmal alle bittren Folgen derselben ertragen, aus einer vielleicht etwas zu großen Liebe zum Frieden den Becher der Erniedrigung bis auf die Hefen austrinken sollen, dann wird es uns wenigstens frei stehn, auch von den andern Mächten Europas die strenge Aufrechthaltung dieser Stipulationen zu fordern. Wenn man daher nicht läugnen kann, daß die Türkei gefährlich bedroht ist, daß es mit Italien, mit Deutschland eben so sey, würde es dann nicht die höchste Sorglosigkeit seyn, wenn wir unsre Augen schließen wollten? Die Minister müssen mit der Ansicht der Kammer bekannt gemacht werden. Die Regierung kann stets auf die Kammer und das Land rechnen; beide werden ihr im eintretenden Falle ihre ganze Hülfe darbieten.“ (Lauter Beifall.) Der **Minister des Auswärtigen**: M. Herren! Ich betrete diese Tribüne, nicht um dem ehrenwerthen Deputirten, der so eben gesprochen hat, zu antworten, sondern um ihm zu danken, um der Kammer für eine Adresse zu danken, deren jeden Paragraph und jeden Grundsatz wir durchaus annehmen. Wir treten daher allem, was Hr. Bignon gesagt hat, bei, und danken ihm für das Lob, welches er einigen Theilen unserer Verwaltung ertheilt hat. Unter den Ideen, welche er in seiner Rede entwickelt hat, sind einige, die wir, sobald die Gelegenheit sich dazu darbietet, realisiren werden. (Hört, hört! Bravo!) Ich muß um die Erlaubniß bitten, mich auf diese wenigen Worte zu beschränken, und was ich über unsere Verhältnisse zum Auslande zu sagen habe, verschieben, bis ich das angehört habe, was während der Discussion in dieser Beziehung zum Vorschein kommen dürfte. — Hr. v. **Corcelles** beklagt sich, daß Frankreich nach den Julius-Tagen nicht seine alte Stellung in Europa eingenommen habe. Die Sitzung wird geschlossen, weil die nothwendige Zahl der Mitglieder zur Abstimmung nicht mehr beisammen ist.

Der Kriegs-Minister wird in einer der nächsten Sitzungen einen Gesetzes-Entwurf über die Fabrikation portativer Kriegswaffen vorlegen.

Toulon. Das Dampfschiff „Brazier“, welches zur Prüfung seiner Maschinen eine Fahrt an die Italienische Küste machen sollte, wird, sagt man, bis Livorno gehen. Es heißt auch zugleich, der Befehlshaber des „Brazier“ habe den Auftrag, bei dieser Gelegenheit auszukundschaften, welcher Art die neuen legitimistischen Intriguen in Italien seyn möchten, von denen man hier viel spricht.

Paris, vom 8. Januar. **Deputirten-Kammer.** Sitzung vom 8. Januar Fortsetzung der Diskussion der Adresse. Herr von **Lamartine** behandelt in einer Rede, die große Aufmerksamkeit erregt, die Frage über das Ottomanische Reich, welches, meint er, zusammenstürzen werde, sobald Rußland seine mächtige Hand davon zurückziehe. Er fordert, daß Frankreich sich an die Spitze der Civilisation stelle, welche die Ursache des Falles dieses Reiches sey. Er wünscht, daß Frankreich eine Stellung annehme, die es in den Stand setze, seinen ganzen Einfluß zu gebrauchen, wenn es zur Theilung der Ottomanischen Provinzen komme, welches unvermeidlich sey. — Herr **Delaborde** glaubt nicht, daß das Ottomanische Reich seinem Fall so nahe sey, als Herr von Lamartine es darstelle. — Herr **Mauguin** greift unsere Diplomatie von neuem an, welche seiner Ansicht noch von den Ereignissen in Europa keinen Vortheil zu ziehen gewußt habe; er beklagt sich, daß Frankreich auf Portugal gar keinen Einfluß mehr habe. Hierauf läßt sich der Redner über die Orientalischen und Russischen Verhältnisse aus; von der letzteren Macht glaubt er, daß sie auf dem Punkte sey, sich Konstantinopels zu bemächtigen, und einen großen Einfluß in Indien zu gewinnen. Den Erklärungen der Minister in Betreff der befreundeten Stellung Frankreichs zu den übrigen Mächten schenkt er keinen Glauben. — Herr v. **Broglie** antwortet Herrn Mauguin.

(Nachtrag) Die Antwort, welche Hr. v. Broglie Herrn Mauguin auf seine Angriffe gewöhnlicher Art in Betreff des Benehmens der Regierung gegen auswärtige Mächte ertheilte, lautete im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Worte deren ich mich bediente als ich Hrn. Bignons Rede beantwortete, waren folgende: „„Ich danke der Kommission der Adresse, welche nur Grundsätze ausspricht, denen wir beipflichten; ich danke auch Hrn. Bignon sowohl für das Lob, welches er verschiedenen Akten unserer Verwaltung gezollt hat, als auch für die Weisheit und Mäßigung mehrer seiner Bemerkungen, welche ganz mit denen der Regierung übereinstimmen.““ Dies war es was ich sagte, und meine Ausdrücke sollten nur eine Entwickelung der Grundsätze über das Benehmen Frankreichs seyn, falls irgend eine fremde Macht die stipulirten Verträge nicht halten sollte. Ich gab so billigen und vernünftigen Grundsätzen meine Zustimmung, doch wollte ich damit keineswegs einräumen, daß die Regierung die Ansichten und Hypothesen des Deputirten theilt, der eben die Tribune verlassen hat. Frankreich hat gezeigt, daß es die Grundsätze befolgt wie Hr. Bignon sie entwickelt hat. Haben wir nicht vor drei Jahren stets nach denselben gehandelt, und so die in Europa festgestellte Ordnung der Dinge, welche ohne Zustimmung aller Partheien nicht geändert werden darf, erhalten? Wenn man mich fragt, ob ich in unsern Verhältnissen zum Auslande irgend etwas sehe, was eine Unterbrechung des Friedens fürchten läßt, so antworte ich **nein**. Was Italien anlangt, so ist nichts zu meiner Kunde gekommen, welches eine solche Besorgniß rechtfertigte. Die Lage dieses Landes ist dieselbe, wie vor zwei Jahren.“ — Für Deutschland ist der Minister derselben Meinung. — „Die einzige Schwierigkeit könnte die Orientalische Frage darbieten, und auch diese, ich wage es zu behaupten, zeigt sich in einem sehr zufriedenstellenden Lichte. England und Frankreich sind vollkommen einig darin, die Pacification des

Orients durchzusetzen, und Rußland zu bewegen, seine Flotte und Truppen von der Türkei zurückzuziehen. Ein einziger Fall scheint diese Angelegenheiten zu verwirren, ein Traktat der Türkei mit Rußland. Doch glaube ich, daß auch dieser manche eingebildete Besorgnisse erregt, indem derselbe nichts in der Lage der Dinge ändert, und keiner Europäischen Macht ausschließliche Rechte zugesteht. Es heißt in diesem Traktat, daß der Sultan, im Fall Rußland in einem Kriege mit Europa sey, die Dardanellen schließen wolle. Allein es ist ein bekanntes Faktum, daß in Friedenszeiten die Dardanellen jedem armirten Schiff geschlossen sind. Der Artikel in Frage enthält also kein Privilegium für Rußland; er ist von keiner Wichtigkeit und darf also auch keinen Anlaß zur Beunruhigung geben." — Der Ueberrest der Sitzung war von keinem sonderlichen Interesse.

(Mess.) Die heftigen Artikel, die der größte Theil der Englischen Journale gegen den Türkisch-Russischen Vertrag bekannt gemacht haben, scheinen einen diplomatischen Sturm, den Lord Palmerston zu beruhigen Mühe hat, erhoben zu haben. Es wird, wie wir vernehmen, eine wichtige Verhandlung in England vorbereitet. Der König von Großbritannien hat die Minister Talleyrand, Lieven und Lord Palmerston nach Brighton berufen lassen, um sich mit den Angelegenheiten des Orients speciell zu beschäftigen. Es gab einen Augenblick, wo die Noten der beiden Kabinette von London und St. Petersburg eine so feindliche Wendung genommen hatten, daß man den Krieg für nahe und unvermeidlich hielt. In diesem Momente kam Fürst Talleyrand nach London zurück, und ihm gelang es, in den Styl dieser diplomatischen Noten eine Aenderung zu bringen.

(Mess.) Die Regierung hat in diesen Tagen durch das in Toulon angekommene Schiff, l'Eclipse, Depeschen des Admirals Roussin erhalten. Sie waren, wie es heißt, von der höchsten Wichtigkeit, und haben mehre Versammlungen des Minister-Conseils veranlaßt, denen zufolge Befehle für die Ausrüstung mehrer neuen Fahrzeuge, die unmittelbar abgehen werden, um unsere Flotte im Orient zu verstärken, nach Toulon abgeschickt worden sind. Die Briefe aus Toulon melden in der That, daß die Linienschiffe Marengo und Nestor ausgerüstet werden.

In der Versammlung der Commission wegen Algier hatte man einige Zweifel geäußert, ob es gerathen sey, die Colonie überhaupt zu behalten, allein die mächtigen Argumente eines der Mitglieder der Kammer errangen endlich eine bejahende Entscheidung. Es wurde ferner in der Sitzung bestimmt, daß von der Commission zuvörderst alle schriftlichen Berichte der Commission durchgenommen werden sollten, und daß man sich dann mit ihnen besprechen wolle, um das durch mündlichen Bericht zu erfahren, was dem schriftlichen nicht hatte einverleibt werden können. Auch wurde der Beschluß gefaßt, Abschrift von allen Administrations-Akten, und allen Dokumenten im Besitz des Kriegs-, des Marine- und des Finanzministeriums zu fordern, endlich alle Zeugen abzuhören, die nützliche Auskunft über die Colonie geben könnten.

Dem Italiener Vitalvi ist es jetzt gestattet, nach der Schweiz zu reisen, doch ist ihm die Reiseroute streng vorgeschrieben. Alle seine Papiere hat man ihm zurückgegeben.

Das Gerücht von dem Siege bei Los Arcos bestätigt sich. Andererseits meldet jedoch ein Brief aus Pampelona, daß ein Detaschement der Königl. Truppen, die aus dieser Stadt ausgerückt sind, zum Feinde übergegangen sey. Dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich.

Das Schiff Artres brachte 300 Verurtheilte nach Algier. Diese versuchten eine Verschwörung anzustiften und das Schiff zu zwingen, nach Lissabon zu segeln. Sie suchten den Steuermann für sich zu gewinnen, der aber sogleich dem Capitain Anzeige davon machte, der 40 der Verbrecher in Ketten in den Raum werfen ließ.

Havre. Das Preuß. Schiff Elisabeth mit 158 nach den Vereinigten Staaten bestimmten Polen an Bord, ist in unserm Hafen eingelaufen.

Paris, vom 9. Januar. Deputirtenkammer. Sitzung vom 9ten. Hr. Briqueville zieht ein in der gestrigen Sitzung gemachtes Amendement wegen Bildung einer Reserve zurück. Die §§. 10 und 11 werden angenommen. In Betreff des §. 12 fragt Hr. Larabit, ob die Ausgaben des Belgischen Kriegs Frankreich zur Last fallen würden. Hr. Guizot erwidert, daß die Regierung ihre Reserven desfalls genommen habe. Die §§. 11, 12, 13, 14, 15, 16 werden angenommen. Nach der Annahme des letztern besteigt Hr. Dupin die Tribune, und erklärt, daß im Augenblick, wo die Diskussion der Adresse sich ihrem Ende nahe, er das Bedürfniß empfinde, gegen die Doktrinen zu protestiren, welche man gegen die Juli-Regierung aufgestellt habe. Mit Wärme weist der Redner auf gleiche Weise diejenigen zurück, welche sich zu der Lehre von der Legitimität bekennen, wie diejenigen, welche Robespierre zu ihrem Vorbilde nehmen. Er beklagt sich, daß der Eid der Konstitution von einigen Mitgliedern der Kammer verletzt worden sey. — Hr. Garnier Pagès antwortet Hrn. Dupin. Er sagt, daß er zwar der Konstitution und seinem Könige, vor Allem aber der Volks-Souverainetät seinen Eid geleistet habe. So lange daher die Gesinnung des Landes der Konstitution günstig sey, werde er derselben auch getreu bleiben. Hr. Barthe: „Der vorige Redner hat Ihnen gesagt, daß Frankreich keine Bourbons mehr wolle; er hat Recht, aber er hätte Ihnen auch sagen sollen, daß es Ludwig Philipp und die Charte von 1830 will, er hätte hinzufügen müssen, daß es die Republik zurückweist. (Im Centrum: Allerdings.) Derselbe spricht uns ferner von der Gewissenhaftigkeit, mit der er seinen der Volks-Souverainetät geschwornen Eid halten werde, allein er schweigt darüber, wie er es mit seinem Eid gegen König und Charte halte. Sie werden solche Lehren nicht dulden. Die Regierung des Königs Ludwig Philipp ist durch die Volks-Souverainetät gegründet*), Sie haben daher Ihre Schwüre zu halten, so lange der König die seinigen nicht verletzt." — Der 17te Paragraph der Adresse wird nach einer leichten Rektifikation, welche Hr. v. Tracy vorschlägt, angenommen. Die Kammer schreitet hierauf zur geheimen Abstimmung über die Adresse.

Aus Livorno meldet man, daß Hr. Dupuytren, der sich von dort nach Neapel eingeschifft hat, schon völlig von seinem Uebel hergestellt ist. — Einige Französische Schiffe im Hafen von Livorno sind durch Toskanische Beamten durchsucht worden. Der Französische Konsul protestirte zwar dagegen, aber Hr. v. St. Aulaire in Rom ließ nach Anfrage antworten, die Sache sey ganz in der Ordnung.

*) Der Redner verspricht sich hier auf eine Weise, die sich nicht übersetzen läßt, er sagt nämlich fondu (geschmolzen) statt fondé (gegründet). Dies erregt ein momentanes lautes Gelächter.

Die ministeriellen Blätter bringen heute Folgendes über die Ereignisse in Spanien: „Aus Bayonne vom 4ten d. M. wird gemeldet, daß die Truppen der Königin einen bedeutenden Vortheil über die Insurgenten davongetragen haben. Der General Lorenzo hatte zu Estella in der Provinz Navarra ungefähr 350 Mann gesammelt. Nachdem er in der Nacht 2000 Mann in die um die Stadt befindlichen Gehölze vertheilt hatte, rückte er am 29. December mit Tagesanbruch aus Estella aus und marschirte mit 1500 Mann gegen die Karlisten, die eine äußerst feste Stellung inne hatten. Da diese doppelt so stark waren, so verließen sie, als sie die schwache Königl. Kolonne erblickten, voller Zuversicht sogleich die unzugänglichen Höhen und griffen dieselbe in der Ebene an. Lorenzo zog sich in der besten Ordnung zurück und lockte die Insurgenten dahin, wo seine Reserve versteckt war. Da brach diese plötzlich hervor und brachte den Feind augenblicklich in die größte Verwirrung. Es sollen 800 Insurgenten auf dem Platz geblieben und 700 in Gefangenschaft gerathen seyn. Die Uebrigen werden lebhaft verfolgt. Aus Vittoria sind Truppen ausmarschirt, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. Die Nachrichten aus Valencia, Catalonien und Arragonien lauten fortwährend günstig für die Sache der Königin. Es sind nur noch wenige Insurgenten-Haufen in diesen Provinzen vorhanden, und diese wenigen so schwach, daß sie keine Besorgniß einflößen; überdies sind sie auf allen Seiten von den Königlichen Truppen und den Stadt-Milizen umzingelt."

Ein Schreiben aus San Sebastian vom 3. Januar enthält Folgendes: „Die Karlisten haben am 29sten v. M. Portugalete angegriffen und sich daselbst zweier Kanonen bemächtiget. Dagegen überbringt uns ein gestern Abend hier eingetroffener Courier die Bestätigung der Nachricht von dem zwischen 3000 Mann unter den Befehlen Lorenzo's, und den angeblich 5 bis 6000 Mann starken Insurgenten stattgehabten Gefechte bei Los Arcos. Lorenzo hatte sein Corps in 3 Kolonnen, eine jede zu 1000 Mann getheilt, von denen er zwei zu beiden Seiten eines Gehölzes aufstellte, mit der dritten aber vorging, um den Feind in die Falle zu locken. Diese List gelang ihm vollkommen. Als die Karlisten die kleine Zahl der Feinde sahen, ließen sie sich in ein Gefecht ein, worauf Lorenzo zum Rückmarsch blasen ließ, bis zu dem Punkte, wo die beiden anderen Kolonnen im Hinterhalte lagen; diese brachen jetzt hervor, nahmen die Insurgenten in die Mitte, und richteten, wie es heißt, ein großes Blutbad unter ihnen an. Man spricht von 500 Todten und Verwundeten und vielen Gefangenen. — Von Zardizabel sagt man, daß er sich von den Karlisten getrennt habe. (Man vergleiche damit die obige Meldung der ministeriellen Zeitung, die nur in der Angabe der Zahlen etwas abweicht.) — Die Post von Bilbao ist eine halbe Meile jenseits Bergara angehalten worden."

In einem anderen Schreiben heißt es: „Die Lage der Baskischen Provinzen läßt mit Recht besorgen, daß an eine Wiederherstellung der Ruhe in Spanien vor der Hand noch nicht zu denken sey. Die Karlistischen Guerillas concentriren sich in der Gegend von Aspeitia, und ihre Zahl scheint mit jedem Tage zuzunehmen. Die Regierung hat zwar auch ihrerseits neue Verstärkungen nach dem Kriegs-Schauplatze geschickt, indessen beläuft sich die Gesammtmacht derselben in den insurgirten Provinzen immer nur auf höchstens 12,000 Mann, wogegen die Karlisten weit beträchtlicher zu seyn scheinen; da sie indessen undisciplinirt sind und größtentheils nur einzelne Haufen bilden, so können sie sich nur durch den kleinen Krieg halten, wodurch sie aber gerade ihren Gegnern viel zu schaffen machen. Diese Lage der Dinge vermehrt natürlich die allgemeine Besorgniß, vorzüglich derer, welche die große Bedrängniß der Regierung in finanzieller Hinsicht kennen. Man sieht es schon jetzt als eine ausgemachte Sache an, daß mehr als ein Drittheil der Einwohner des Königreiches sich weigern wird, die Steuern zu entrichten, dergestalt, daß es der Regierung vielleicht bald unmöglich werden dürfte, zugleich die Staats-Ausgaben zu bestreiten und die öffentliche Schuld zu verzinsen.

Die hiesigen Bläter theilen das nachstehende Schreiben des Vicomte von Chauteaubriand an diejenigen Wähler vom Quimperlé mit, welche ihm ihre Stimmen gegeben hatten:

„Ich beeile mich, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank abzustatten; der Beweis meiner Erkenntlichkeit muß öffentlich seyn, wie es der Beweis Ihrer Achtung war. Der ministerielle Kandidat hat den Sieg davon getragen; Sie mußten darauf gefaßt seyn, und ich will mir zu meiner Niederlage Glück wünschen, wenn die Vortheile sich verwirklichen, die man Ihnen versprochen hat. Ich hätte nicht solche Geschenke machen können; ich bin nur ein armer Quasi-Proletarier, ganz schwarz und höchst strafbar durch die Preß-Freiheit; ich bin nur reich an dem, was ich verloren habe. — Da aber die Kandidatur, mit der sie mich beehrt haben, bei einigen Leuten den Glauben erzeugen könnte, daß meine Ansichten sich verändert haben, so bin ich es mir schuldig, solche Zweifel zu verscheuchen. Ich habe mich nicht geweigert, meinen Eid in der Pairs-Kammer zu leisten, um ihn nun in der Deputirten-Kammer abzulegen. Wenn ich mich durch die Charte von 1814 für gebunden gehalten habe und noch halte, so kann ich mich der Charte von 1830 nicht unterwerfen. Wenn ich auf der Hypothese der Volks-Souverainetät argumentire, die heute als Theorie aufgestellt wird, so ist das Volk nach den Juli-Tagen nicht auf authentische und gesetzliche Weise befragt worden; Kein besonderer Konvent, wie in England im Jahre 1688, keine National-Versammlung wie in Belgien im Jahre 1830 ist ernannt worden, um über die Abschaffung der alten Regierung und über die neue Regierungs-Form zu berathschlagen. 249 Deputirte, Mitglieder einer Kammer, welche der entthronte König zusammenberufen hatte, konnten sich selbst, wenn sie wollten, aber keinen Andern durch ihre Handlungen hindern. In jener Hypothese der Volks-Souverainetät bin ich, als Franzose, ein Theil der Souverainetät, und ich habe die vollkommene Freiheit meiner Meinung behalten, weil man mich nicht zu einer Berathung in einem National-Kongresse, oder zur Ernennung meines Mandatarius aufgefordert hat. Ich bin der gesellschaftlichen Ordnung Gehorsam schuldig, d. h., ich muß die Auflagen bezahlen; ich muß mich dem Militair- und Civil-Gesetz unterwerfen; ich darf nichts thun, um die Gesellschaft, die mich beschützt und der ich diene, mit Gewalt zu vernichten; aber einer politischen Ordnung, die weder das Gesetz der Erblichkeit noch die Einwilligung des Volks für sich hat, bin ich nichts schuldig. Den Regierungs-Sophismus, der uns jetzt beherrscht, erkennt meine Vernunft nicht an; ich erkläre, daß ich Republikaner sein würde, wenn ich nicht Legitimist wäre. Der National ist der Meinung gewesen, daß seine Freunde nur sich untereinander ihre Stimmen geben dürften; ich aber sage zu meinen Freunden: „„Wählet dreist Herrn Carrel; er wird zwar Eure royalistischen Grundsätze nicht begünstigen, aber er wird auch die Zahl jener Schmarotzer nicht vermehren, die immer nur

den Festlichkeiten aber nie den Gefahren der Revolution beiwohnten, er wird mit seinem Votum keinen Handel treiben, er wird seinen Deputirten-Sitz nicht als einen Fußschemmel zu seinem Glücke betrachten. Die Unabhängigkeit seines Charakters und die Erhabenheit seines Talents sind Euch die sichersten Bürgschaften.''' — Die Worte, welche ich an die Herzogin von Berry richtete, schließen meine ganze Meinung in sich: Madame, Ihr Sohn ist mein König! Wohl verstanden, daß ich auch diesen König Hand in Hand mit der Freiheit Frankreichs, daß ich ihn nur mit dem Ruhme u. mit der Ehre meines Vaterlandes, nur mit den neuen Ideen und mit den neuen Generationen will. Die Jury, allgemeine Pairie, wie ich sie früher genannt habe, hat das Glaubensbekenntniß, welches ich eben erneuert habe, für nicht straffällig erklärt, und dadurch ausgesprochen, daß jeder Franzose das Recht habe, dasjenige zu verlangen was ihm den Interessen des Vaterlandes am angemessensten scheine. Dies ist, m. H., die politische Stellung, in der mich Ihre Kandidatur gefunden hat. Sie konnten also, indem Sie mich wählten, keine andre Absicht haben, als mich an die Barre oder vielleicht auf die Rednerbühne der Deputirten-Kammer zu senden, um eine feierliche Protestation zu Gunsten der in diesem Schreiben ausgesprochenen Grundsätze einzulegen. Empfangen Sie, u. s. w. (gez.) Chateaubriand.''

Paris, vom 10. Januar. Die Annahme des Adreß-Entwurfs erfolgte in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer mit 268 gegen 43 Stimmen, nachdem auf den Antrag des Herrn Odilon-Barrot noch folgender Zusatz zu dem schon mehrmals mitgetheilten Paragraphen genehmigt worden: „Die Deputirten-Kammer hat die Ueberzeugung, daß die Regierung Ew. Majestät gegen den jetzigen Zustand von Polen protestirt habe, und daß sie stets mit Nachdruck und Beharrlichkeit zu Gunsten dieser braven und unglücklichen Nation reklamiren werde.'' Hierauf wurden durch das Loos die Mitglieder der großen Deputation gewählt, die dem Könige die Adresse, wie sie von der Kammer angenommen worden, überreichen sollte. Heute Vormittag wurde demzufolge diese Deputation bei dem Könige eingeführt, und nachdem der Präsident, Herr Dupin der Aeltere, die Adresse vorgelesen hatte, erwiederten Se. Majestät darauf Folgendes:

„Meine Herren Deputirten, Ich empfange mit Vergnügen diesen Ausdruck Ihrer Wünsche; Ich finde darin ein neues Pfand Ihrer rechtlichen Mitwirkung, die allein allen Staats-Gewalten die Kraft und Energie zu geben vermag, deren sie bedürfen, um den Zweck zu erreichen, welchen Sie so richtig bezeichnet haben, denjenigen nämlich, unsere Institutionen rein und unversehrt zu erhalten gegen alle Bemühungen, die darauf abzielen möchten sie zu zerstören, oder die von der Art wären, daß das Wesen derselben durch sie verfälscht würde. Dies ist der Wunsch Frankreichs; indem wir ihn erfüllen, werden wir unseren Eid-Schwüren und unseren Pflichten treu bleiben, und das Vertrauen der Nation rechtfertigen. Ich danke der Deputirten-Kammer für die Gesinnungen, die sie Mir offenbart hat. Ich theile ihre Hoffnungen, und verheiße schon jetzt unserem Vaterlande jene Zukunft des Friedens, des Glücks und der Freiheit, die Ich ihm stets wünsche und ihm zu sichern unablässig bemüht bin.''

Dem Messager des Chambres zufolge, beliefe sich das Budget für 1835 auf 997 Mill. an Einkünften, und auf 1064 Mill. an Ausgaben, und es würde daher zur Deckung des Deficits eine Anleihe von 70 Mill. eröffnet werden. Als Haupt-Ursachen dieses Deficits werden angegeben: die Organisirung der Reserve, 6 Mill.; die Bildung eines neuen Gendarmerie-Corps in den westlichen Departements, 2,500,000 Fr.; dann eine Vermehrung der sonstigen Ausgaben des Ministeriums um 11 Millionen u. s. w. Demnach würden, meint das genannte Blatt, für das Jahr 1835 der Tilgungs-Fonds und die indirekten Steuern beibehalten und alle erwartete Verbesserungen in finanzieller Hinsicht nochmals verschoben werden.

Der Messager ergeht sich heute in sehr heftigen Ausfällen gegen den Herzog von Broglie und Herr Thiers. „Der Augenblick ist da'', sagt er unter Anderem, „wo die Kammer eine Partei ergreifen muß. Sie muß die Doctrinairs durch einen Hauptstreich stürzen. Den hundert von Herrn Mauguin bezeichneten Contre-Revolutionnairs muß die Maske abgezogen werden. Die Republik hat ihren Platz am äußersten Ende der entgegengesetzten Seite eingenommen. Alles, was nicht für die Doktrin oder für die Republik ist, wird für die Juli-Revolution seyn. Auf diese Weise werden sich die parlamentarischen Nuancen streng abgränzen. Aber noch einmal, es ist Zeit, eine Partei zu ergreifen. Das Aergerniß, welches die Herren Thiers und von Broglie gegeben haben, wird auf die Kammer zurückfallen, wenn sie dieselben nicht bestraft.'' Dagegen wollen das Journal de Paris, das Journal des Débats und der Constitutionnel aus den Debatten über die Adresse vielmehr die Folgerung ziehen, daß zwischen den Ministern und der Kammer die größte Uebereinstimmung herrsche; das erstgenannte Blatt spendet den Deputirten großes Lob, und das letztere äußert seine Freude darüber, daß die Minister den in der Adresse ausgesprochenen Grundsätzen so bereitwillig beigetreten seyen, während das Journal des Débats umgekehrt meint, daß die Opposition sich zu den Ansichten der Minister bekehrt habe und diesen beipflichte, die ja niemals etwas Anderes als die gewissenhafte Beobachtung der Traktate von 1815 gewollt hätten.

Vorgestern fand in den Tuilerieen ein glänzender Ball statt, zu welchem auch mehre bekannte Oppositions-Mitglieder geladen waren. Der König unterhielt sich viel mit den Herren Bignon und Odilon-Barrot.

Die Festungs-Arbeiten um die Hauptstadt scheinen jetzt definitiv aufgegeben zu sein; mehre Ingenieur-Offiziere, die mit der Leitung derselben beauftragt waren, haben eine andere Bestimmung erhalten.

Man spricht von einem Garnison-Wechsel in den westlichen Departements. Auch heißt es, daß zwei Regimenter, die gegenwärtig in Paris stehen, nach der Vendée aufbrechen würden.

Ein hiesiges Blatt theilt ein Schreiben aus Barcelona vom 31sten v. M. mit, wonach die General-Capitaine Quesada, Morillo und Llander bei der Königin um die Entlassung des Herrn Zea und seines Anhanges nachgesucht haben sollen.

Das Memorial-Bordelais vom 7ten d. bringt jetzt den offiziellen Bericht des General Lorenzo, datirt aus Logronno den 31. Dec., über den Sieg bei Los Arcos.

An der gestrigen Börse trug man sich hier mit Nachrichten aus Spanien herum, die für die Partei der Königin sehr ungünstig lauteten. Es hieß, daß in Madrid Unruhen ausgebrochen wären, die ihren Grund in den neuesten Maßregeln

der Minister und in der seit einiger Zeit zwischen der verwittw. Königin und der Regierungs-Junta bestehenden Uneinigkeit hätten.

Am 1sten d. M. belief sich die Zahl der in der Hauptstadt erscheinenden Zeitungen und Journale auf 234.

Großbritannien.

London, vom 8. Januar. Die vorgestrigen Zeitungen enthalten die gewöhnliche Uebersicht der Staats-Einnahmen in dem mit dem 5ten d. M. abgelaufenen letzten Quartal des Jahres 1833. Sie betrugen 11,697,525 Pfd., 91,547 Pfd. weniger als in dem entsprechenden Quartal von 1832. In dem mit dem 5ten d. M. endenden Jahre betrug die Staats-Einnahme 42,936,845 Pfd., 442,494 Pfd. weniger, als die des Jahres 1832. Die Abnahme in den Zöllen ist sehr bedeutend, nämlich 293,019 Pfd., wird jedoch durch die Zunahme in den Accisen um 298,005 Pfd. mehr als ausgeglichen. Unter der Rubrik „Steuern" wird ein Deficit von 94,122 Pfd. aufgezählt, welches wahrscheinlich daher entsteht, daß die Regierung das Gesetz zur Eintreibung der Steuern nicht in seiner ganzen Strenge überall in Anwendung bringen wollte. Die Times schreibt die bedeutende Verringerung der Zoll-Einnahmen dem Unterschied der diesjährigen Korn-Abgaben von den vorjährigen zu; den Zuwachs in den Accisen betrachtet sie um so mehr als ein erfreuliches Zeichen, als diese Steuer von Gegenständen erhoben wird, die hauptsächlich von den mittleren und unteren Klassen consumirt werden.

Die Britische Flotte besteht in diesem Augenblick aus 557 größern und kleinern Schiffen, wovon 171 in aktivem Dienste begriffen sind.

Aus der Hauptstadt Mexico schreibt man vom 2. Nov.: „Der Präsident Sta. Ana ist gegenwärtig hier. Die am besten Unterrichteten zweifeln jedoch, daß der Friede von Dauer seyn werde, weil er sich durch die Abschaffung der Zehnten did Geistlichkeit, welche so vielen Einfluß auf die Bevölkerung una die Armee ausübt, zu Feinden gemacht hat. Es heißt, Zavalwerde nicht nach Europa gehen, sondern das Finanz-Ministerium übernehmen. Er hat gestern im Congreß vorgeschlagen, alle Zölle auf eingeführte Waaren um 30 pCt. ad valorem herabzusetzen. Man glaubt, daß diese Proposition angenommen werden wird.

Aus Rio-Janeiro schreibt man, daß der Ausfuhrhandel Brasiliens jährlich bedeutend zunehme, namentlich habe die Kaffee- und Zucker-Ernte weit mehr als in früheren Jahren eingebracht. Im Juli beliefen sich die Ein- und Ausfuhrzölle zu Rio auf 492,633,628 Reis, im August auf 451,715,472 Reis. — Die Brasilianische Landmacht für 1834 ist auf 8000 Mann festgestellt worden. Die Seemacht besteht aus folgenden Schiffen: ausgerüsteten 3 Fregatten, 4 Corvetten, 7 Briggs, 4 Goeletten und 10 Packetbooten; abgetakelten 2 Linienschiffen, 5 Fregatten, 2 Corvetten, 4 Briggs, 5 Goeletten und mehren Transportschiffen.

Nachrichten aus Buenos-Ayres vom Ende Novembers melden, daß die Insurgenten, welche die Stadt belagert hatten, den Sieg davon getragen haben. Nachdem sie die Entlassung der Minister durchgesetzt, verlangten sie auch die des Gouverneurs und General-Capitains der Argentinischen Republik, Don Juan Ramon Balarce, welcher die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen gesucht hatte, darin aber von der Masse der Einwohner nicht unterstützt wurde. Die Regierung kapitulirte daher mit den Insurgenten, Don Juan Balarce legte sein Amt nieder, und die siegende Partei hat den Herrn Viamont zum General-Gouverneur erwählt. Er bekleidete schon früher diesen Posten, und seine Grundsätze werden für eine Bürgschaft der künftigen Ruhe gehalten.

Der vor wenigen Tagen hier angekommene Ritter Sarmento ist zum Portugiesischen Gesandten zu London ernannt an die Stelle des Ritters von Lima, welcher in gleicher Eigenschaft bei dem Französischen Hofe akkreditirt ist.

London, vom 10. Januar. Hunt bemüht sich jetzt zu Bristol, wieder ins Parlament zu kommen; nebenbei verkauft er Stiefelwichse. Leute, die Geld bei sich haben, gehen den Versammlungen, die er dort an öffentlichen Plätzen hält, aus dem Wege, da sie aus der Hefe des Volkes zusammengesetzt sind.

Im März kommt die größte Partie Thee der Ostindischen Compagnie, die jemals ausgeboten wurde, nämlich 9 Mill. Pfd., zum öffentlichen Verkauf. Dieses ist aber auch der letzte Verkauf der Art, da im April die Ostind. Compagnie aufhört, das Theemonopol zu besitzen.

Die Parlamentsbill, welche die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter abkürzt, ist bereits in Wirksamkeit getreten; sie haben jetzt bloß von 6 Uhr Morgens bis halb 7 Abends zu arbeiten. Aus Montrose rühmt man, daß die Fabriken gegenwärtig vollauf zu thun und die Arbeiter seit langer Zeit nicht so vielen Lohn bekommen haben.

Ueber die Antwort des Herzogs von Broglie an Herrn Bignon in der Sitzung der Französischen Deputirtenkammer vom 8ten (s. oben) äußert sich der Globe folgendermaßen: Die wesentliche Tendenz der Eröffnungen, welche der Franz. Minister des Auswärtigen in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse der Deputirtenkammer später machen dürfte, kann jetzt so ziemlich bestimmt vorausgesagt werden, und wir dürfen sogar einigen starken ähnlichen Erklärungen in unserm eigenen Parlamente entgegensehen. Großbritannien und Frankreich haben nur zu oft entgegengesetzte Zwecke verfolgt; jetzt aber weiset ihnen jeder noch so geringe Umstand sowohl in Bezug auf innere als äußere Politik auf das Bestimmteste das genaueste Zusammenwirken als Pflicht an. (Vergl. Paris vom 8ten).

Der Gouverneur von Demarara hat in einer Proklamation, welche in der dortigen Zeitung vom 28sten November enthalten ist, die wichtige Erklärung gethan, daß alle Neger, welche mit Bewilligung ihrer Herren England besucht hatten, kraft der Emancipationsakte frei sind.

Neuere Nachrichten aus Newyork vom 20sten December bringen endlich die Entscheidung der so lange schwebenden Frage wegen der Bank der vereinigten Staaten. Der Präsident Jackson hatte bekanntlich befohlen, alle Depositengelder aus diesem Institut herauszunehmen. Eine große Parthei, an deren Spitze Herr Clay stand, hatte sich gegen diese Maßregel aufgelehnt. Als es jedoch bei Gelegenheit eines Memorials der Bank in dem Repräsentantenhause zur Abstimmung über diese Frage kam, wurde mit 133 gegen 96 Stimmen gegen die Bank entschieden. Noch am 13ten hatte der Präsident dem Senat die verlangte offizielle Mittheilung seiner Verfügung abgeschlagen, als nicht zu den Befugnissen des Senats gehörend. Der Streit über die Bank der Vereinigten Staaten scheint also für jetzt entschieden und der Untergang derselben beschlossen.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom Ende Novembers zufolge, werden immer noch Sklaven in Brasilien eingeschmuggelt. Die Kammern haben die strengste Strafe gegen die Einschmuggler und Verhehler von Negern angeordnet.

Aus Valparaiso giebt man unterm 30sten Juli eine niederschlagende Schilderung von dem Zustande Peru's. Verhaftungen, Verbannungen und Hinrichtungen nehmen zu Lima täglich mehr überhand. Gamarra, das jetzige Oberhaupt, hat keine Wahrscheinlichkeit, auf gesetzlichem Wege wieder gewählt zu werden, will sich aber durch Gewalt der Waffen behaupten. In Chili scheint man sich ein wenig besser auf die Regierungswissenschaft zu verstehen. Zu Santiago hat man kürzlich eine neue politische Verfassung verfertiget und die Eidesabnahme fand mit großen Ceremonieen statt. Indessen läßt sich von allen Südamerikanischen Republiken sagen, daß sie sich in einem höchst ungeordneten, anarchischen Zustande befinden.

Das Parlaments-Mitglied, Richard Martin, dessen Namen eine bekannte Parlaments-Akte trägt, ein Freund von Pitt, Fox, Burke, Sheridan und Grattan, ist zu Boulogne mit Tode abgegangen.

Mit dem Königlichen Schooner „Pike", der am 7ten d. in Falmouth angelangt ist, hat man neuere Nachrichten aus Lissabon, und zwar bis zum 28. December, empfangen. Die kriegführenden Parteien nahmen noch immer dieselben Stellungen ein, und es hatte den Anschein, daß sie den Winter über darin verbleiben würden, dessenungeachtet rüsteten sich aber beide Theile aufs angestrengteste zu einem hartnäckigen Kampfe, der dann mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit wahrscheinlich wieder beginnen dürfte. Dom Miguel beharrte unbeugsam auf seiner Weigerung, die von der Spanischen Regierung angebotene Vermittelung anzunehmen, und schien entschlossen, seine Rechte auf den Thron von Portugal durch physische Gewalt zu behaupten. Außerdem wird noch gemeldet, daß der Ober-Befehlshaber der Miguelistischen Armee, General Macdonald, seine Entlassung genommen habe und wahrscheinlich den Grafen von Povoas zum Nachfolger erhalten werde. Admiral Napier soll über die Saumseligkeit des Pedroistischen Kabinets, mit Hinsicht auf die Angelegenheiten der Marine, sehr unzufrieden seyn. In Lissabon bildet sich, nach Privat-Nachrichten, ein großer Klub aus den Mitgliedern des höheren und niederen Adels, um über politische Angelegenheiten zu debattiren.

Die hier eingegangenen Nachrichten aus Porto bis zum 3ten d. M. widerlegen das in Paris verbreitet gewesene Gerücht von der Einnahme dieser Stadt durch die Miguelisten. Die in der Lissaboner Chronica enthaltene amtliche Erklärung wird hier als ein wichtiges Aktenstück angesehen. Die Portugiesischen Staats-Papiere sind hier etwas gefallen, weil die Spekulanten über die Unthätigkeit der Pedroisten ungeduldig zu werden anfangen.

Die hiesigen Agenten Donna Maria's haben wieder zwei große Dampfböte angekauft, die sogleich ausgerüstet und mit Britischen Matrosen bemannt werden sollen. In Amsterdam werden, dem Globe zufolge, drei Schiffe für Dom Miguel ausgerüstet und mit Holländischen Matrosen bemannt; der Capitain Elliott, heißt es, werde dieselben befehligen.

Die Times sagt: „Man will an einigen Orten wissen, daß der Spanische Minister Herr Zea Bermudez sich den Ansprüchen der Inhaber von Cortes-Obligationen widersetze; wir haben dies aber niemals geglaubt, und es scheint auch, daß der Spanische Botschafter in der Unterredung, die er mit den Mitgliedern ihres Comité's hatte, diesen die Versicherung gegeben hat, daß jene Meinung irrig sey. Die Gläubiger müssen jedoch nicht sowohl auf die Gesinnungen irgend eines Ministers, dessen Amtsführung ja in jedem Augenblicke aufhören kann, als vielmehr auf die Veränderung, welche seit dem Tode König Ferdinand's in dem Spanischen Regierungs-System vorgegangen, und darauf bauen, daß die Klugheit ein endliches Arrangement als durchaus nothwendig anräth. Ferner ist zu bemerken, daß sie bis auf einen gewissen Punkt die Mitwirkung des jetzigen Englischen Ministeriums für sich haben, wenigstens bei weitem mehr, als da die Tories am Ruder waren. Sir Stratford Canning hatte sehr bestimmte Instructionen in dieser Hinsicht, und nur die Umstände verhinderten ihn, sie zu gebrauchen: und auch Herrn Villiers ist ohne Zweifel aufgetragen worden, diese Angelegenheit der Spanischen Regierung zur Berücksichtigung anzuempfehlen.

Kapitän Roß, der sich jetzt zu Liverpool befindet, wo ihm am Montag das Bürger-Diplom dieser Stadt überreicht wurde, hat die Nachricht erhalten, daß in der gesetzgebenden Versammlung von Kanada von einem Mitgliede darauf angetragen worden ist, ihm (dem Kapitän) ein Danksagungs-Schreiben für seine Entdeckungen und ein Geschenk von 1000 Pfund zu übersenden.

Das Portugiesische Kriegs-Schiff „Dom Pedro" ist bei Gravesend vor Anker gegangen; der Besuch, den diese Fregatte an den Engl. Küsten macht, soll den Zweck haben, die Operationen der hiesigen Agenten Dom Miguels zu beobachten. Der Capitän und mehre Offiziere des Schiffs sind gestern Abend in London angekommen.

Der Spanische General Mina, der sich im Jahre 1823 dem Marsch der vom Herzoge von Angouleme geführten Französischen Armee über die Pyrenäen widersetzte, wohnt jetzt bei einer hiesigen Familie in Doughty-Street, wo er sich in Kost gegeben hat.

Es bestätigt sich doch nicht, daß der bekannte Reisende Herr Lander schon von seiner Expedition nach Afrika zurückgekehrt wäre. Sein Kollege, Herr Laird, der in Liverpool angekommen ist, hatte ihn am 21. Juli zu Atta verlassen, doch sieht man seiner Rückkehr nach England mit nächstem entgegen. Herr Laird ist während seines Aufenthalts in Afrika vom Fieber hart mitgenommen worden; er lag mehre Monate lang in einer ärmlichen Hütte krank darnieder, und zehrte sich dermaßen ab, daß ihm an einigen Stellen die Knochen aus der Haut hervorragten. Lander wollte noch bis Rabba und Bussa vordringen, und hoffte mit den Eingebornen einen vortheilhaften Verkehr zu Stande zu bringen.

Spanien.

Madrid, vom 31. Dec. Die hiesigen Zeitungen berichten, daß die verwittwete Königin den Generalmajor Monet an den Hof entboten habe, damit die Kenntnisse, der Eifer und die Thätigkeit desselben dem Königl. Dienste noch mehr zu Statten kommen.

Die Demission des Ministers Don Antonio Martinez ist angenommen worden. Er ist zum Staatsrathe befördert, während der Minister Burgos interimistisch mit seinen Funktionen bekleidet worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 16 der Breslauer Zeitung.

Montag den 20. Januar 1834.

(Fortsetzung.)

Durch ein Dekret der Königin ist der Herzog von Granada, wegen Theilnahme an der Insurrektion, seiner Ehrenstellen entsetzt worden. Dasselbe Dekret befiehlt die Absezzung aller Militairs, gleichviel von welchem Grade, die den Karlisten auf irgend eine Weise hülfreiche Hand geleistet.

Don Victor Saez, Bischof von Tortosa, von dem es kürzlich hieß, daß er hierher berufen sey, ist bereits hier angekommen.

Die Hof-Zeitung meldet, daß der Insurgenten-Haufen, der sich am 21sten d. zu Llana in Catalonien unter dem Kommando des Obersten Plandolitt gezeigt habe, geschlagen und aufgelöst worden sey. Nicht besser soll es am 22sten d. M. dem Insurgenten-Haufen des Alagraner im Königreiche Valencia ergangen seyn.

Portugal.

Lissabon, vom 23. Dez. Die hiesige Chronica enthält unter ihren amtlichen Nachrichten Folgendes: „Wir sind ermächtigt, dem Publikum mitzutheilen, daß die Kabinette von England und Spanien ihre Vermittelung angeboten, um so bald als möglich dem Kampfe der loyalen Portugiesen mit denjenigen, welche der Usurpations Partei folgen, ein Ende zu machen. Se. Kaiserl. Majestät konnten nicht umhin sich für diesen großmüthigen Entschluß dankbar zu bezeigen, denn eben so wie ihn die Leiden der Portugiesischen Nation auf das tiefste betrüben, hegt er auch zu den aufrichtigen Absichten der beiden Mächte das höchste Vertrauen. Aber ungeachtet der offenen Entschließung Sr. Kaiserl. Majestät, Höchstwelche immer geneigt sind, alle mit Ihrer Würde und mit dem Ruhme, den Sie Sich in dem Lande Ihrer Geburt erworben, vereinbare Opfer zu bringen, um dadurch die an Portugal bewilligten Institutionen zu bewahren und den Thron Ihrer erhabenen Tochter, zu deren Gunsten Sie für immer abgedankt, zu sichern, hat doch Dom Miguel, der von schnurstracks entgegengesetzten Gesinnungen ausgeht, die Präliminar-Grundlage, die conditio sine qua non der Unterhandlung, die allein Se. Kaiserl. Majestät bewegen konnte, mit Dom Miguel eine solche Unterhandlung anzuknüpfen, nämlich die Bedingung, daß er die Halbinsel verlasse, um nie wieder zurückzukehren, verworfen. Der edle Wunsch der beiden obengenannten Mächte wird daher eben so wenig in Ausführung kommen, als die großmüthige Discretion Sr. Kaiserl. Majestät ihre gebührende Anerkennung gefunden hat. Der Infant Dom Miguel ist indessen allein verantwortlich für das Blut, das noch vergossen werden möchte, bevor diesem Kampfe zwischen der Legitimität und der Usurpation ein Ziel gesetzt ist. Es ist sicher, daß Se. Kaiserl. Majestät weder Furcht noch Zweifel über den endlichen Ausgang hegen; gleichwohl verschließen Sie doch auch Ihr Herz nicht den Gefühlen der Gnade, die er im Gegentheile allen denjenigen in so vollem Maße als von einem solchen Fürsten nur zu erwarten ist, verspricht, die, ihren Irrthum einsehend, den Usurpator verlassen und eine Zufluchtsstätte unter dem Fittige der legitimen Regierung suchen. Seine Kaiserliche Majestät haben niemals angestanden, denjenigen großmüthige Verzeihung zu gewähren, die um dieselbe sich bemühten; er verspricht sie nun auch denjenigen, die ihre Augen über den Zustand von Portugal öffnen, weil der Wunsch dieses erlauchten Senhors nur den Frieden, die Eintracht und das Glück der ganzen Portugiesischen Familie, nicht aber die Vollziehung der Rache will, und wäre sie auch noch so gerecht. — Dieses Verfahren, so sehr verschieden von dem des Infanten Dom Miguel, wird gewiß die beste Aufnahme und vielen Beifall bei den zwei vermittelnden Regierungen finden, und demnächst zu Gunsten der Sache der Königin die kräftige Mitwirkung Englands und der anderen mit Portugal verbündeten Mächte hervorrufen."

In einem vom Englischen Globe mitgetheilten Privat-Schreiben aus Lissabon vom 28. December heißt es unter Anderem: „Einem Theil der Truppen Donna Maria's ist es gelungen, zu Torres Novas drei Mühlen zu zerstören, aus denen den Miguelistischen Soldaten täglich eine bedeutende Quantität Mehl zufloß. — Der in der Chronica erschienene Artikel über die Unterhandlungen mit Dom Miguel ist einer der wichtigsten, die jemals von Dom Pedro's Regierung publicirt worden; er ist in der That eine Art von Amnestie und ein der öffentlichen Meinung gemachtes Zugeständniß. — Die Fregatte „Dom Pedro" segelte am Sonntag von hier nach dem Kanal ab, um die Bewegungen der Schiffe zu beobachten, die von Dom Miguels Agenten in England angekauft seyn sollen. Es wird ihr der größere Theil der Flotte folgen. Das vom Capitain Ruxton befehligte, jetzt zu Setubal befindliche Schiff „Herzogin von Braganza" und die „Donna Maria" sollen eben dahin abgehen, sobald sie gehörig ausgebessert seyn werden."

Belgien.

Brüssel, vom 10. Januar. Die Repräsentanten-Kammer konnte vorgestern, weil die Anzahl der anwesenden Mitglieder nicht hinreichend war, keine Sitzung halten. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer war die Erörterung des Budgets des Auswärtigen an der Tages-Ordnung. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die von Hrn. Ch. v. Brouckere aufgeworfene Frage, ob denn Hr. F. v. Merode wirklich die Funktionen eines Ministers des Auswärtigen ausübe, und also auch dessen Verantwortlichkeit übernehme, oder wie das Dekret lautet, bloß mit der Signatur dieses Departements beauftragt sey. Im erstern Falle müßte Hr. v. Merode seinen Platz in der Repräsentanten-Kammer jetzt nicht einnehmen, sondern sich der Verfassung gemäß einer neuen Wahl unterwerfen. Hr. v. Merode behauptete in seiner Antwort, daß die Uebertragung der Signatur des Auswärtigen wohl ziemlich gleichbedeutend mit der Uebernahme der Funktionen dieses Departements sey, wenn er aber seinen Sitz in der Kammer beibehalte, so geschehe dies, weil er ohne Gehalt diene.

Beim Ministerium sind ungefähr 4500 Gesuche um das eiserne Kreuz eingegangen.

Hr. Laurillard Fallot, Kapitän vom Geniecorps, hat eine Denkschrift über die Anwendung des Dampfes bei der Vertheidigung der Festungen abgefaßt; eine Denkschrift, wie man

versichert, von der höchsten Wichtigkeit, die eine gänzliche Revolution in der Belagerungskunst dadurch hervorbringt, daß sie die Dauer der Vertheidigung äußerst verlängert. Der Verfasser hatte die Ehre, dem Könige in einer Privat-Audienz am 7ten seine Arbeit vorzulegen.

Es sind neuerdings in mehren Belgischen Ortschaften Polnische Comités zur Unterstützung der Emigranten errichtet worden.

Gent, vom 8. Januar. Gestern Morgen waren alle mißvergnügten Arbeiter in ihre resp. Werkstätten zurückgekehrt, mit Ausnahme von ungefähr hundert, die den Entschluß der übrigen noch nicht kannten. Sie bestanden nicht weiter auf eine Erhöhung des Lohns. Diesen Morgen sollte sich der Rath der Gewerbverständigen versammeln, um die Beschwerden der arbeitslosen Arbeiter zu prüfen. Die Arbeiter ohne Beschäftigung haben, wie sie dem Gouverneur versprochen hatten, in einer schriftlichen Klage ihre Beschwerde dem Könige dargestellt. Die Regierung hat verordnet, für die Summe von 200,000 Fl. weiße Baumwollenstoffe anzukaufen, um in gewisser Hinsicht der Stockung unserer Baumwollen-Fabriken abzuhelfen.

Osmanisches Reich.

Smyrna, vom 16. November. Die Griechischen Regierungsblätter enthalten unter andern ein Dekret, nach welchem alle Kapitäne von Handelsschiffen sich nach Nauplia zu verfügen haben, um neue Instruktionen von der Regentschaft zu empfangen, welche mit dem Anfang des nächsten Jahres in Kraft treten sollen. Diese Maßregel bezweckt die Verhinderung der Seeräuberei.

Alexandrien, vom 13. Novbr. Die Provinz Mocka ist von Mehemed Ali erobert. So ist denn nunmehr die Levante in Bezug auf Kaffee, dieses den Orientalen angenehmsten und unentbehrlichsten Getränks, von dem Vicekönig von Aegypten abhängig.

Griechenland.

Nauplia. Der Hr. General, Graf Ostermann-Tolstoi, war am 8. Novbr. noch auf der Insel Aegina. Seine Reisegefährten, Hr. Prof. Fallmerayer (v. Landshut) und Uebr., ritten am 30. Oktbr. über Epidaurus zu Lande (in 7 Stunden) nach Nauplia, wo sie am 7. Novbr. (Abends halb 7 Uhr) bei Sr. Maj. dem Könige Otto eingeführt wurden und das Glück hatten, eine Stunde ganz allein und ohne alle Zeugen bei Sr. Maj. verbleiben zu dürfen. — Der König trug Generals-Uniform und den Hut unter dem Arm, — hörte die Erzählungen der Reisenden aus Egypten, Nubien, Palästina, Syrien rc. mit Freundlichkeit und Neugierde an, that eine Menge, seine ausgebreiteten Kenntnisse bekundender Fragen über die Natur dieser Länder, ihre Vegetation, Bebauung und Verwaltung, — über Sitten und Gemüthsart der Einwohner, — über Kriegswesen, Disciplin, Manövrirkunst der Arabischen Infanterie, — über Kapazität der Offiziere, über die kriegerischen Ereignisse in Syrien, über die Kunstwerke in Theben, über die Memnonssäule, Königsgräber und Inschriften, — und entließ sie dann sehr gnädig. — Die Kraft und der Muth der Regentschaft, fährt der Berichterstatter fort, hat in 9 Monaten wahrhaft Wunder gewirkt. Sicherheit, Ordnung, Ansehn der Gesetze, Eleganz der Residenzstadt, und die Bewunderung für die Männer, welche eine solche Umwandlung der Dinge in so kurzer Zeit hervorgebracht — wächst mit jedem Tage. — Den 10. Novbr. kehrten die Reisenden wieder in ihr Hauptquartier Aegina zurück, und wollten dann bei guter Witterung über Athen nach Zeituni und nachher über Delphi nach Missolonghi ziehen, um gegen Neujahr nach Corfu und Brindisi (Sicilien) zu schiffen. Auf der Insel Tenedos lagen sie (auf ihrer Reise von Galipoli nach Morea) einen Tag. Der Berichterstatter sagt von ihr: Sie war einst Insula dives opum Priami . . . . . nunc desola manet, natis male fida carinia. Auf Syra blieben sie vom 26. August bis 10. Sept. Auf Delos ist kein Baum, kein Haus, kein Mensch und rings auf der Oberfläche auch kein Denkmal zu sehen.

Schweiz.

Luzern. Der Eidgenosse meldet: Wie man im Politischen auf eine neue Umgestaltung der Dinge hinarbeitet, so will man auch in der katholischen Kirche ein ganz neues System einführen. Es sey der Zeitpunkt gekommen, wo man sich von Rom ganz lossagen solle; — man solle nachfolgen dem Beispiele St. Gallens; man solle alle Bisthümer für provisorisch erklären, die Kirchengüter einziehen und beliebig verwenden; die großen Räthe seyen die oberste kirchliche Behörde bei den Katholiken wie bei den Protestanten; auf diese Grundlage hin solle man ein Schweizerisches National-Bisthum, nach der Weise der Jansenisten in Utrecht, errichten. — Die den Antrag zu einem National-Bisthum gemacht haben, sind: in Luzern Ludwig Schnyder von Sursee, im Aargau Zschokke und Dorrer, in St. Gallen Henne und Bärlocher, in Bern Watt, und sie hoffen von Hrn. Ed. Pfyffer, daß er auf der Konferenz in Baden alles ihren Wünschen gemäß zu lenken wissen werde. Letzterer soll jüngst im kleinen Rathe über das Ergebniß seiner Reise nach Aarau, Solothurn, Liestal u. s. w. Bericht erstattet und sich gar sehr beklagt haben, daß er in Liestal, wo er geglaubt hätte am meisten Anklang zu finden für eine Kirchen-Umgestaltung, statt dessen die Versicherung erhalten habe, das Volk von Basel-Landschaft würde dadurch in ziemlich große Mißstimmung versetzt werden.

Lausanne. Man beschäftigt sich mit einer Bittschrift, welche die nach der Schweiz geflüchteten Polen der Regierung unsers Kantons eingereicht haben, sie möge gastfrei ihnen den Aufenthalt im Waadtlande gestatten. Das Gesuch ist wirklich einer Commission zugewiesen, welche in der nächsten Groß-raths-Versammlung ihren Bericht zu erstatten hat.

Zürich, vom 6. Januar. Der Franz. Botschafter, Herr Graf von Rumigny, ist für sechs bis acht Wochen nach Paris verreist. — Bis jetzt sind 150 Polen nach Frankreich zurückgekehrt; eine kleine Anzahl wird zur Sicherung der Ruhe der Schweiz zurückbleiben.

Das Unternehmen, die Wasserfläche der 3 Seen von Neuenburg, Biel und Murten niedriger zu setzen, wird im Kanton Bern eifrigst betrieben. Partikularen, Gemeinden, Regierung, Alles bestrebt sich gleich angelegentlich, zur Ausführung eines Werkes beizutragen, das den Zustand des Ackerbaues in dem schönsten Thale der Schweiz völlig verändern soll.

Vom Genfer See, vom 3. Jan. Schwer begreiflich ist es, wie am 23. Dez. König Ludwig Philipp in seiner Eröffnungsrede der Kammern sagen konnte: „Die Schweiz wurde momentan durch Zwiespalt beunruhigt, welchen die weise Festigkeit ihrer Regierung bald zu beseitigen wußte. Ich beeilte Mich, ihr diejenige Hülfe zu leisten, welche sie von einem treuen und uneigennützigen Alliirten erwarten durfte." Worin bestanden denn diese Secours? In einer der letzten

Sitzungen des Genfer Repräsentat'vraths wurde gegen jene K. Behauptung Protestation eingelegt und zwar von Bontems, einem der Genfer Deputirten an der letzten Tagsatzung; er sagte unter Andern: Ich protestire dagegen und erkläre, daß die Tagsatzung, bei der ich damals Abgeordneter war, nie etwas von jenem Einflusse gewußt. Der Franz. Gesandte, so viel ist wahr, befand sich zu Luzern, allein die Rathschläge, die er der Tagsatzung geben wollte, sind nicht befolgt worden.

Miszellen

Berlin. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten, am 1. December pr. und 5. Januar c., wurden vorgetragen: die von dem Gartenbauverein zu Hannover gemeldeten Resultate der Anzucht und Anwendung von Symphytum asperrimum (rauhe Schwarzwurz) als Futterkraut; die in den Verhandlungen jenes Vereins erwähnte Ueberwinterung von Paeonia Moutan im Freien, bei leichter Bedeckung mit Tannennadeln, wobei bemerkt ward, daß diese schöne Zierpflanze in den Königl. Gärten zu Potsdam völlig unbedeckt 18—20 Gr. Kälte, ohne den geringsten Nachtheil, überstanden habe; ferner: die in jenen Verhandlungen ebenfalls befindlichen bemerkenswerthen Angaben über die Krankheiten der Hyazinthen-Zwiebeln und die Beschreibung einer, wenn auch schon alten, aber doch hie und da noch wenig angewendeten Methode, um die Vermehrung derjenigen Arten von Hyazinthen zu beschleunigen, die sonst äußerst selten und oft erst in ihrem höheren Alter nur wenige Nebenzwiebeln (Brut) hervorbringen, durch einen flachen Kreuzschnitt über den Zwiebelboden; die Abhandlung des Garten-Inspektors Herrn Schweykert zu Gaibach bei Würzburg, über die Erziehung starker Ananasfrüchte von einjährigen Pflanzen auf freien Beeten in eigenthümlich dazu konstruirten Treibhäusern; die Mittheilung des Forst-Rendanten Hrn. Kupke über die Behandlung und die vorzüglichen Eigenschaften des schwarzen Blumenkohls; eine Abhandlung des Hofgärtners Hrn. Nietner in Monbijou, über das Verfahren einer Hyazinthen-Flor in den Sommermonaten, durch Benutzung der Eisgrube; Mittheilungen des Hofgärtners Herrn G. A. Fintelmann in Paretz über die in Frankreich und England zu den verschiedenen Jahreszeiten in Anwendung kommenden Methoden der Champignonszucht und über die Anwendung und Behandlung von Blatt-Zierpflanzen und deren Verbindung mit Rankgewächsen für Schmuckgruppen; Bemerkungen des Hrn. Barons von Kottwitz in Nimptsch über die vorzüglichen Eigenschaften des Italienischen Raigrases (Lolium perenne italicum) und über den aus klimatischen Ursachen erfolglosen Versuch der Anzucht der Baumwollenstaude; Mittheilungen des Geh. Medicinalraths Hrn. Lichtenstein über die von demselben bei seinem jüngsten Aufenthalte in London wahrgenommenen großartigen Einrichtungen und Sammlungen der dortigen Gartenbau-Gesellschaft, so wie über die daselbst eingeführten eigenthümlichen Methoden der Obstbaumzucht in kurzen dicken Stämmen und in hohen Stämmen mit heruntergebogenen Zweigen, zur Beförderung der Reife und zur Erleichterung des Einsammelns der Früchte; derselbe gab auch Nachricht von den in dem Penny-Magazine enthaltenen Bemerkungen des berühmten Botanikers und Pflanzenmalers Bauer in Kew über die monstrosen und Schmarotzer-Bildungen auf den Getreide-Arten, unter Vorlegung der mit Zeichnungen begleiteten Originalstücke jenes Blattes. Hr. Garten-Direktor Linné referirte über die große Citrus-Sammlung in den Königl. Gärten zu Potsdam, unter Vorlegung einer zahlreichen Quantität reich mit Früchten prangender Zweige von mehr denn 20 verschiedenen Sorten. Ferner gelangten zum Vortrage: die neuesten Mittheilungen der Garten-Gesellschaft zu Braunschweig über ihre Wirksamkeit in dem letztverflossenen Jahre; der Bericht des Instituts-Gärtners Hrn. Bouché in Schöneberg über die versuchsweise Anzucht einer aus der Schweiz eingegangenen Art Raps, und einer unter dem Namen, früheste Erbse, aus Genf eingesendeten, sich aber nicht bewährten Erbsensorte; die Ertrags-Uebersicht einiger von dem Amtsrath Hrn. Lehmann in Rathstock versuchsweise angebauten Kartoffelsorten, wovon die hier gewöhnlich gebaute rothe Kartoffel sich am ergiebigsten erwiesen; die Angaben der Dlle. Corthum in Zerbst über die Cultur der Körbelrübe (Chaerophyllum bulbusum); Erfahrungen des Kreis-Secretärs Hrn. Dr. Haas in Adenau, über die günstigen Wirkungen des Knochenmehls zur Düngung: Mittheilungen des Justiz-Commissarius Hrn. Görlich in Neiße über seine Bestrebungen zur Beförderung des Gartenbaus in dortiger Gegend, wozu insbesondere die kürzlich begonnene Herausgabe einer ungemein wohlfeilen, für den dortigen noch wenig vorgeschrittenen Stand der Gartenkulturen berechneten Schlesischen Garten-Zeitung, deren Subscribenten sich schon bis auf 600 vermehrt haben. Vorgelegt wurden noch, unter Andeutung des auf Gartenbau und Bodenkultur bezüglichen interessantesten Inhaltes, die eingegangenen neuesten Hefte der Druckschriften der Leopold. Karol. Akademie der Naturforscher in Breslau, der Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle, der Mecklenb. landwirthschaftlichen Gesellschaft in Rostock, der ökonomisch-patriot. Societät zu Jauer, des landwirthschaftlichen Vereins zu Karlsruhe, der Landwirthschafts-Gesellschaft zu Grätz, des landwirthschaftlichen Vereins in München und des landwirthschaftlichen Vereins in Stuttgart. Ferner waren noch eingesendet: von dem Handelsgärtner Hrn. Breiter in Leipzig die vier ersten Kupferhefte zu dem Dictionnaire des sciences naturelles. Drei schön blühende, noch neuere Camellien wurden in der Versammlung verlooset.

Coblenz, vom 9. Januar. Herr Landrath Bärsch zu Prüm hat die Details der Reise Sr. Königl. Hoheit unsers Kronprinzen nach Westphalen und den Rheinlanden gesammelt und im Druck herausgegeben. Er hatte die Ehre, Sr. Königl. Hoheit dies Werkchen zu überschicken, und erhielt von dem verehrten Fürsten folgendes Handschreiben zur Antwort: Bei Durchlesung der Mir unterm 28sten v. M. übersandten kleinen Schrift habe Ich mit lebhafter Freude mich in Ihren interessanten Kreis zurück versetzt gefühlt, und in die schönen Tage, die von den Bewohnern desselben Mir bei Meiner Anwesenheit daselbst bereitet worden sind. Die Erinnerung daran wird Mir stets theuer bleiben. Für Ihre Mittheilung bestens dankend, verbleibe Ich Ihr wohlgeneigter

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 24. December 1834.
An den Königl. Landrath Herrn Bärsch zu Prüm.

München, vom 10. Jan. Der Protektor Caspar Hausers, Graf Stanhope, befindet sich seit acht Tagen hier, und hatte bereits eine Audienz bei Sr. Maj. dem König. Zur Entdeckung des Mörders hat auch der edle Lord einen Preis von 5000 Fl. ausgesetzt.

* *

Wolfgang Menzel's Gesundheit ist fortwährend leidend; die Landtagsgeschichten hatten seine Kräfte, seine Ruhe und seine Zeit gar zu sehr in Anspruch genommen.

Im Entrepot zu Brüssel steht seit langer Zeit, fast ganz vergessen, eine schöne Marmor-Statue des verstorbenen Französischen Schauspielers Talma. Sie ist das Werk eines Englischen Künstlers, und sollte in dem dortigen großen Theater aufgestellt werden. Der Künstler ist gestorben, es melden sich keine Erben, und so bleibt das Kunstwerk fortwährend in seiner Kiste.

Berichtigung. In der in Nr. 14 der Zeitung gegebenen Antwort des Grafen Nesselrode auf die Note des Herrn von Lagrené ist der fünfte Satz also zu lesen: „Wie könnten sie (die andern Mächte) überhaupt ihn (den Traktat zwischen Rußland und der Pforte) als völlig ungültig betrachten zu wollen erklären, wenn anders sie nicht die Absicht haben, ein Reich umzustürzen, das der Traktat aufrecht zu erhalten bezweckt."

Prolog
zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes des Preußischen Hauses
von
Heinrich Thilo,
gesprochen am 18. Januar auf der hiesigen Bühne von Madame Wohlbrück, als Borussia.

Borussia, die hehr und ritterlich
Im schönen Kranz der deutschen Schwestern strahlet,
Tritt freudig heut in ihrer Söhne Kreis,
Am Weihefest von Preußens Macht und Größe.
Und wie auf eurem alten Ahnherrn einst,
In jenen fernen, längstverklungnen Zeiten,
Wo euer großer Churfürst, stark und kühn,
Das Diadem um seine Schläfe wand,
Mein treues Mutterauge segnend ruhte,
So blick' ich heut auf euch, die späten Enkel,
Die treu der treuen Väter Sinn bewahrt.
Der Zeiten Sturm, der seit dem hohen Tage,
Deß schöne Feier froh ihr heut begeht,
Europens alte Reiche hat erschüttert,
Wohl braus't er mächtig auch durch euer Land,
Doch nicht vermocht' er Preußens Macht zu brechen,
Die Eiche ward gestählt im Wetterdrang.
Die alten Formen stürzten, neues Leben,
Das reichen Segens, grausen Fluches Früchte,
Im gleichen Maaß getragen, blühte auf,
Und mit Entsetzen sah manch heilig Band,
Das für die Ewigkeit die Väter knüpften,
Vermessen ich von frecher Hand gelöst.
Nicht so bei euch! Aufstrebend nach dem Höchsten,
Was Kunst und Wissenschaft dem Leben bieten,
Verlohrt ihr nie der Richtung wahres Ziel,
Und mit der Geistesfreiheit, deren Keime
Im Preußenlande herrlich sich entfaltet,
Ging Hand in Hand die felsenfeste Treue
Für Hohenzollerns hohes Herrscherhaus.
Bewahrt sie wohl! Ich, deren mächt'ger Arm
Den Fürsten Preußens einst die Königskrone
In Königsberg, der alten, guten Stadt,
Ob auch Europa staunte, aufgesetzt,
Ich, die als starker Schild aus allen Kämpfen
Friedrich den Einz'gen, meinen großen Sohn,
Zum Tempel ew'gen Ruhmes siegreich führte,
Ich, die der Kön'ge Besten, Friedrich Wilhelm,
Deß sanftes Scepter Preußen hochbeglückt,
Durch mancher Prüfung nachtumhüllten Pfad
Zur Sonnenhöh' des Herrscherglücks getragen,
Ich wache treu noch ob der schönen Fluren,
Die stolz als Vaterland der Preuße liebt;
Und wie an mir ihr wandellos gehalten,
Bin meinen Söhnen stets ich schirmend nah!
Beglücktes Volk! Vom üpp'gen Rebenhügel,
Den seit Jahrtausenden der Rhein umspült,
Bis zu der Oder, zu der Weichsel Ufern
Tönt heute Einer Freude Wiederhall,
Ein Jubelruf erschallt durch Stadt und Flur,
Und schwillt weithin durch alle deutschen Gauen,
Und jauchzend braust's von allen Höhen nieder,
Und festlich rufen es die Thäler wieder:
Heil Hohenzollern, Friedrich Wilhelm Heil!

Auflösung des Räthsels im vorvorgestrigen Blatte: Armenkasse.

Zweisylbige Homonyme.

Wenn Hauswirth und der Miether,
Wenn Pächter mancher Güter
Sich sicher stellen durch die beiden
Läßt sich der Streit sehr leicht vermeiden;
Doch ist ein Hauptpunkt nur vergessen,
Wird's Streitpunkt oft zu Geldprozessen.

Wer Schwelgerei sich eingemiethet,
Der Wollust nicht sein Haus verbietet,
Der kann, voll leiblicher Beschwerden,
Sehr leicht die beiden Silben werden,
Meist geht die Kunst der Herrn Doctoren
Und der Patient zugleich verloren.

R. Linderer.

Theater-Nachricht.
Montag den 20. Januar. Neu einstudirt: Die Schuld. Trauerspiel in 4 Akten, von Adolph Müllner.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 10ten d. Mts. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Posen, den 18. Januar 1834.
Julius von Bülzingslöwen, Lieut. und Adjutant in der 5ten Artillerie-Brigade.
Henriette von Bülzingslöwen, geb. Rudolph.

Entbindungs-Anzeige.
Mit freudigem Herzen zeigt hiermit nahen Verwandten und Freunden die am 17ten d. Mts. erfolgte, zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, von einem muntern Mädchen, ergebenst an:
Breslau, den 18. Januar 1834.
Sperlich,
in den 2 Kegeln, Ohlauer-Straße.

Todes-Anzeige.

Die Garnison verlor am 1sten d. durch den plötzlichen Tod des Oberst Liebe ihren allgemein verehrten Kommandanten. Seit 1782 Artillerist, zeichnete er sich 1792 bei der Belagerung von Mainz, 1807 bei der Vertheidigung von Danzig, 18¹³/₁₄ in mehren Schlachten, und bei der Wiedernahme Danzigs aus. Als Brigadier der Artillerie, und später Direktor der vereinigten Artillerie-Ingenieur-Schule wirkte er auch erfolgreich im Frieden. Im Jahre 1831 zum Kommandanten von Kosel ernannt, feierte er hier 1832 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, wobei ihm die lohnendsten Anerkennungen treuer Dienste durch seine höchsten Vorgesetzten zu Theil wurden. Mit inniger Trauer um den Verstorbenen weiht diese Zeilen seinem Andenken:

Cosel, den 12ten Januar 1834.

Das Offizier-Corps.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das heute erfolgte Ableben des Königl. Preuß. Rittmeisters v. d. A., H. R. von Kleist, Erbherr auf Grüttenberg und Schmelzdorf, am Schlage, in einem Alter von 63 Jahren, zeigen entfernten Verwandten und Freunden mit betrübten Herzen hiermit ergebenst an:

Grüttenberg bei Oels, den 13. Januar 1834.

Albertine verwittwete von Kleist, geborne von Hautcharmoy.
Alexandrine von Bentheim, geborne von Kleist,
Hugo von Kleist,
Ida von Kleist,
Jenny von Kleist, } als Kinder.
Julius von Bentheim, Hauptmann im 10ten Infanterie-Regiment, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht um ¼ auf 2 Uhr ging in Folge eingetretener Zahnkrämpfe, nach 15tägigen schweren Leiden, meine älteste Tochter Maria, in dem zarten Alter von nicht ganz 2½ Jahren, zu einem besseren Leben ein. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich dies Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Brieg, den 13. Januar 1834.

F. Dietrichs.

Todes-Anzeige.

Gestern gegen Morgen verschied am Nervenschlage sanft zu einem bessern Leben, der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Joseph Wentzel, im 69sten Lebensjahre. Ganz unerwartet traf uns das so herbe traurige Geschick. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden mit Bitte um stille Theilnahme:

Breslau, den 20. Januar 1834.

Josephine Wentzel, geb. Gelpi, als betrübte Wittwe.
Moritz Wentzel, Julius Wentzel, } — Söhne.
Emilie Wentzel, — Tochter.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittag im fast vollendeten 74sten Lebensjahre, nach langen Leiden an Blasen-Hämorrhoiden, erfolgte Ableben unseres geliebten Vaters, des Königlichen Rittmeisters v. d. A., und pensionirten Rent-Amts-Administrators, von Aulock zu Kupp, zeigen mit betrübtem Herzen zur stillen Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Kupp, den 16. Januar 1834.

Die hinterbliebenen Kinder und Schwester.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 22. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. Gloger Andeutungen zur zoologischen Geographie mit besonderer Anwendung auf die Verbreitung der Vögel, vortragen.

Als Königl. approbirter Thier-Arzt empfiehlt sich:

Neisse, den 18. Januar 1834.

W. Fellenberg.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche zur Nachlaß-Masse meines verstorbenen Ehegatten, des Königlichen Justiz-Commissarii Brier noch Gebühren rückständig sind, werden hiermit aufgefordert, diese Zahlungen binnen 14 Tagen an mich zu leisten, widrigenfalls ich gegen die Säumigen klagbar werden muß.

Breslau, den 18. Januar 1834.

Die verwittw. Justiz-Commissarius Brier.
Sand-Straße Nr. 8.

Warnungs-Anzeige.

Durch unangenehme Erfahrung dazu genöthigt, mache hiermit allgemein bekannt, daß ich alle meine Bedürfnisse augenblicklich bezahle, und keine Anforderung irgend einer Art ferner als geltend betrachte, gründet sie sich nicht auf einige Worte von meiner Hand, bezeichnet durch meines Namens Unterschrift.

Breslau, den 18. Januar 1834.

Eleonore von Rothkirch, geborne von Tschirschky.

Anzeige für die resp. Gerichts-Aemter.

Mit Bezug auf die hohe Verfügung Eines Königlichen Criminal-Senats des Königl. Hochpreißl. Oberlandesgerichts von Schlesien zu Breslau (Amtsblatt. 1831 Stück XLV. S. 385) zeigen wir hiermit an: daß sowohl

Formulare zu monatlichen Gefangen-Listen, als auch Negativ-Atteste

vorschriftsmäßig angefertigt, das Buch à 7½ sgr. stets vorräthig zu bekommen sind bei

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Abonnement der schles. Garten-Zeitung.

Das 3te Quartal dieses beliebten Zeitblattes ist erschienen, und können die Nummern 27 und 28 von den resp. Abonnenten in Empfang genommen werden; neu hinzutretende können auch die ersten Nummern noch erhalten, das Abonnement für ein Vierteljahr ist 10 Sgr.

F. A. Hertel.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Wohlfeile Pränumerations-Eröffnung,
(von nur 1 Rtlr. 7½ Sgr. und auf 10 Exemplare Eins frei)
auf die so eben erschienene
zweite verbesserte und vermehrte Auflage
der

Geschichte Schlesiens.

Ein Handbuch
von
Michael Morgenbesser,
Rector der Schule zum heiligen Geiste in Breslau.
Mit einem Vorworte von
K. A. Menzel,
Königl. Konsistorial- und Schulrath.
Zweite verbesserte Auflage.
gr. 8. 1833. 38 Bogen auf gutem weißen Druckpapier. Ladenpreis 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Pränumerationspreis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieses Werk, in der zweiten Auflage nicht allein vermehrt und verbessert, sondern auch in vielen Abschnitten, mit Benuzzung der neuesten Forschungen, gänzlich umgearbeitet, wird denen, die sich mit der Geschichte des Vaterlandes bekannt machen wollen, als ein gehaltreiches Hand- und Lesebuch, eben so viel Belehrung als anziehende Unterhaltung gewähren. Es ist bis zur neuesten ereignißreichen und verhältnißvollen Zeit, in welcher wir leben, fortgeführt, und so auch, was sich seit dem Jahre 1829, wo die erste Auflage erschien, in der evangelischen Kirche Schlesiens ereignet hat, als Thatsächliches hinzugekommen. — In der jetzigen Gestalt verdient diese zweite Auflage die entschiedenste Empfehlung und allgemeinste Verbreitung unter allen Ständen und Religionsparteien, weil hier, wie es nicht immer geschieht, die kirchlichen Vorgänge mit einer zeitgemäßen Milde dargestellt sind.

Der Wunsch, die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung bestimmt, auch bei dieser zweiten Auflage einen sehr wohlfeilen Pränumerations-Preis statt finden zu lassen. Derselbe beträgt für 38 Bogen in großem Oktav-Format, auf gutem weißen Druckpapier, nicht mehr als 1 Rthlr. 7½ Sgr., und bei Bestellungen auf 10 Exemplare bewilligen wir denen, die sich direct an uns wenden, Ein Exemplar frei. Andere Buchhandlungen können aber Frei-Exemplare nicht bewilligen, da sie, neben ihrer Provision, keine von uns erhalten.

Der so sehr wohlfeile Pränumerations-Preis wird gewiß auch vielen Gebildeten unter den Minderbegüterten Veranlassung geben, die Geschichte ihres Vaterlandes sich anzuschaffen.

Der später eintretende Ladenpreis wird auf 1 Rthlr. 22½ Sgr. (für ein so bogenreiches Werk immer noch sehr billig) unabänderlich festgestellt.

Breslau.

Buchhandlung Josef Max u. Komp.

Neues Journal für Deutsche.

Durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, und Postämter Deutschlands ist von 1834 an nachstehendes Journal zu beziehen:

Der Patriot. Mittheilungen aus und für Deutschlands Gegenwart über Staat, Kirche, Schule, Haus, gewerblichen Verkehr, Eisenbahnen und Dampffahrt. In Verbindung mit Mehreren herausgegeben von Dr. Beneke in Leipzig.

Es erscheinen wöchentlich (Montag, Mittwoch und Freitag) drei Nummern in gr. 4., jede einen Bogen stark, auf weißem Druckpapier. Der Preis des Jahrgangs ist Vier Thaler oder 7 Fl. 12 Kr. Rhein. Die ersten zwei Nummern auf 1834 sind als Probeblätter in allen Buchhandlungen, Postämtern und literarischen Instituten gratis zu haben; doch hat in denselben, wegen Mangel an Raum, bei weitem noch nicht der ganze Reichthum des vorhandenen Materials repräsentirt werden können.

C. H. F. Hartmann in Leipzig.

Neueste Zollkarte.

Bei Unterzeichnetem erscheint Anfangs 1834:

Reise-, Post- und Zollkarte
von
Deutschland,
mit Angabe der Eilwagenkurse und besonderer Rücksicht auf die, in dem großen deutschen Zollverbande vereinigten Staaten; im Maßstabe von 2.220.000 der natürlichen Länge,
bearbeitet von
Karl Friedrich Vollrath Hoffmann,
gestochen von
Pobuda und Rees.
Größtes Landkartenformat. Preis, schön illum., 1 Thlr.

Es sind zu dieser Karte die besten Hilfsmittel benutzt, die Hauptpost- und Haupthandelsstraßen, so wie die Zollämter, angegeben. Die Karte ist keine veraltete, für diesen Gebrauch hergerichtete, sondern eine ganz neu entworfene, und für den auf dem Titel ausgesprochenen Zweck bearbeitete. Das Blatt ist im größten Landkartenformate, und wird hinsichtlich genauer und schöner Ausführung und Ausstattung den Vergleich mit keiner ähnlichen Karte zu scheuen

haben. Der Name des Verfassers und Verlegers mögen dafür Bürge seyn.

Alle Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau die Buchhandlung Jos. Max und Komp., nehmen einstweilen Bestellungen an.

Stuttgart, im December 1833.

Carl Hoffmann.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

Auswahl der vorzüglichsten Stellen für Töchter.

Zur Bildung des Geistes und Veredlung des Herzens. Herausgegeben von A. Morgenstern.

broch. Preis 1 Thaler.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Dieses sehr gehaltvolle Buch enthält eine Sammlung von Parabeln, Schilderungen, Beschreibungen, Züge aus dem Leben denkwürdiger Frauen, Briefe, Aufsätze moralischen Inhalts, als: über Gott, Tugend, Vernunft, Bestimmung des Menschen u. s. w.

Die Aufsätze sind so abgefaßt, daß dadurch die innere Bildung der Töchter glücklich gefördert wird.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Schulz, Dr. Otto, ausführliche lateinische Grammatik für die oberen Klassen gelehrter Schulen. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 47 Bogen. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Passende Anordnung, Reichhaltigkeit des Inhalts, Klarheit und Bestimmtheit der durch zahlreiche Beispiele erläuterten Regeln, hatten dieser Grammatik schon in ihrer ersten Gestalt viele Freunde gewonnen. Dies und die höchst ehrenvolle Empfehlung Eines Hohen Ministerii der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten haben auch die Einführung der Grammatik in mehren Gymnasien veranlaßt. Um so mehr glauben wir allen Kennern der latein. Sprache, besonders aber allen Direktoren und Lehrern gelehrter Schulen diese neue Ausgabe zur Einführung empfehlen zu müssen, die, zwar an Umfang nur um zwei Bogen vergrößert, doch auf keiner Seite ohne Zusätze und Verbesserungen geblieben ist. Der wohlfeile Preis ist gewiß geeignet, die Verbreitung des Buches unter den Schülern sehr zu erleichtern.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, erschien so eben und ist bei ihm, so wie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen:

Das Wissenswürdigste aus der griechischen Formenlehre,

nebst einem möglichst vollständigen Verzeichniß der unregelmäßigen Verben des attischen Dialekts, als Vorläufer von Buttmann's und Anderer Grammatiken,

von J. Stenzel,

ordentl. Lehrer am Elisabet. zu Breslau.

gr. 8. Preis 5 Sgr.

Der Verleger beehrt sich hiermit den resp. Herren Lehrern der Anfänge der griechischen Sprache ein Büchlein anzubieten, welches ihren Schülern das Erlernen dieser Sprache auf eine höchst einfache und angenehme Weise beibringen wird. Schon die Wohlfeilheit des Preises empfiehlt selbes, vor allem aber der innere Werth, welcher sich besonders in dem angehängten Verbalverzeichnisse auch noch denen nützlich beweisen wird, welche bereits über die Elemente hinaus sind. Nach dem im Vorworte niedergelegten Plane, das Griechische Anfängern zu lehren, betragen die Kosten für diesen Unterricht, statt wie bisher 20 Sgr. oder 1 Rtlr. und darüber, jetzt nur 7½, höchstens 10 Sgr.

Eben erschien bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1:

Die 8te Tafel der

Kalligraphischen Vorlegeblätter,

für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer und alle Liebhaber der Schönschreibekunst, besonders aber auch zum Gebrauch beim Sticken und Zeichnen der Wäsche,

auf Stein gezeichnet und herausgegeben von

Anton Pelz.

Der Subscriptionspreis einer jeden Tafel ist für Abnehmer des ganzen Werkes ⅙ Rtlr., einzeln kostet jede Tafel ¼ Rtlr.

Tafel I.	enthält:	das gothische Alphabet.
„ II.	„	das deutsche Fraktur- oder Kanzellei-Alphabet.
„ III.	„	das römische Alphabet in Knochenschrift.
„ IV.	„	Alphabete der römischen Lapidar- und Cursivschrift.
„ V.	„	dergl. der Mönchs- und alten Kirchenschrift.
„ VI.	„	dergl. der deutschen Fraktur-, Druck- und der griechischen Schrift.
„ VII.	„	dergl. der englischen, persischen und syrischen Schrift.
„ VIII.	„	dergl. der französischen Ronde-, Bâtarde- und Coullée-Schrift, so wie das armenische Alphabet.

Diese Vorlegeblätter sind ganz für die praktische Anwendung obengenannter Künstler u. s. w. berechnet und verdienen den Vorzug vor andern Sammlungen, die bloß in Bezug auf Schulen und Unterricht entworfen wurden.

Von dem bei Carl Andrä in Leipzig erscheinenden:

Neuen Atlas der Königl. Preuß. Provinz Schlesien nach Kreis-Abtheilungen

(in Kupferstich)

ist so eben das 4te Blatt, den Glogauer Kreis enthaltend,

fertig geworden, und in unterzeichneter Buchhandlung angekommen. Die resp. Subscribenten wollen denselben gütigst in Empfang nehmen.

Auch werden daselbst fortwährend Bestellungen und Subscriptionen auf diesen Atlas angenommen und können die bereits erschienenen Blätter verabfolgt werden.

Zur Empfehlung dieser schönen Karte genügt es, auf die in Nr. 5 dieser Zeitung enthaltene äußerst günstige Beurtheilung zu verweisen; am Schlusse derselben sagt der Recensent:

„Diese Karten lassen für jeden Schlesier nichts zu wünschen übrig, als daß der Verleger veranlaßt werde, die Karten der übrigen Kreise sehr bald nachfolgen zu lassen, und damit ein Werk vollende, welches man eigentlich in keiner Familie vermissen sollte."

Der Verleger hat versprochen, monatlich ein Blatt erscheinen zu lassen, und bis jetzt pünktlich Wort gehalten.

Eduard Pelz,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Erste Schrift über das neu angeordnete Preußische Gerichts-Verfahren für Nichtjuristen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Preußische Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß,

nach der Verordnung vom ersten Juni 1833 und der Ministerial-Instruktion vom 24. Juli 1833, so wie der später erlassenen Gesetzbestimmungen.

Erläutert und hauptsächlich zum Gebrauch für Nichtjuristen bestimmt, so wie mit Formularen für die von den Partheien einzureichenden Schriftsätze versehen. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Die Schriften, welche seit Publikation der Verordnung vom 1. Juni 1833 über den durch dieselbe angeordneten Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß erschienen sind, waren nur für Rechtsgelehrte bestimmt. Wir dürfen daher eine willkommene Aufnahme für die vorstehend angezeigte Schrift hoffen, deren Zweck es zunächst ist, den Nichtjuristen eine Anleitung für das Verständniß des Gesetzes und der mit Bezug auf dasselbe erlassenen Verordnungen zu geben. Die angehängten Formulare dienen zur Erläuterung, und sind um so zweckmäßiger, als das Gesetz vom 1. Juni 1833 keinesweges den Parteien verschränkt, ihre Schriftsätze selbst anzufertigen, wohl aber sie nur dann berücksichtigt wissen will, wenn sie auf gesetzlich vorgeschriebene Weise abgefaßt sind, so daß also eine Anleitung zu deren Abfassung sehr wünschenswerth seyn muß.

Es wird eine fehlerfreie eiserne Kasse, von mittler Größe — und ein Schleifstein mit Gestelle, billig zu kaufen verlangt. Das Nähere beim Haushälter Fischer, Schweidnitzer-Straße Nr. 5.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin,

für das Pianoforte allein.
Redigirt von Carl Czerny.

So eben erschienen die ersten 4 Nummern, und sind von den resp. Subscribenten in Empfang zu nehmen.

Pränumeration für den Jahrgang 1834, bestehend aus 52 Bogen wird mit 3 Rtlr. noch angenommen.

Carl Cranz.
Kunst- und Musikalienhandlung
in Breslau (Ohlauerstraſse).

Makulatur-Auktion.

Montag, den 27. Januar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität von circa 64 Centner alter unbrauchbarer Akten in einzelnen Partieen zu ½ Centner auf dem Königlichen Ober-Landes-Gericht hieselbst im Seitengange links zwei Treppen hoch gegen sofortige baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß unter obiger Quantität 3¾ Centner Mappendeckel, und 15 Centner Akten sich befinden, welche letztere zum Einstampfen geeignet sind, deren Ankauf also auch nur den Papier-Fabrikanten ausschließlich gestattet werden kann, und der Ersteher der zuletzt gedachten Akten bei Vermeidung der Zahlung des doppelten Erstehungs-Preises sich verpflichten muß, die Einsicht in diese Akten Niemanden zu gestatten, bis dieselben eingestampft werden können.

Breslau, den 18. Januar 1834.

Behnisch,
Ober-Landes-Gerichts-Sekretair,
der Commissarius.

Auktion.

Am 23. Januar c., Nachmittag von 2 Uhr und den folgenden Tag Vormittag von 9 Uhr, soll in Nr. 7 Mehlgasse vor dem Oderthore, der Nachlaß des Müllermeister Lesake, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungstücken, Meubles, Hausgeräth, Kupferstichen und Büchern an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22sten d. M., Vorm. 10 Uhr, soll auf der Erdzunge am Mühlgraben im Bügerwerder das mit Nr. 472 bezeichnete Schiff nebst Zubehör an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Januar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zweite Beilage zu № 16 der Breslauer Zeitung.

Montag den 20. Januar 1834.

Subhastations-Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1831 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nuzzungsertrage zu 5 pCt. auf 19321 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Rittergut Zacharzowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen

den 22. Januar 1834 und
den 22. April 1834,

besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine

den 22. Juli 1834,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zu viel haftenden Pfandbriefe per 4280 Rthlr. und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 4621 Rtlr. 10 Pf. in termino traditionis ablösen resp. erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor, den 27. September 1833.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern, in dem Leih-Amts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlnng in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung Dienstag den 21sten Januar 1834, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, an dem nächsten Donnerstage und Freitage aber, so wie an denselben Tagen der folgenden Woche mit ihr fortgefahren werden wird; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 24. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Proklama.

Von dem Gerichts-Amte Zembowitz werden hiermit alle unbekannte Gläubiger, welche auf die Kaufgelder der Johann Widerra'schen Wassermühle Nr. 4 in Kneja, Rosenberger Kreises, über welche heute der Liquidationsprozeß eröffnet worden ist, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen:

den 5. Februar 1834

in loco Zembowitz entweder in Person, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Die Außenbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und dessen Kaufgelder präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden.

Landsberg, den 21. Oktober 1833.

Das Gerichts-Amt Zembowitz.
Schneider.

Subhastations-Patent

zum öffentlichen nothwendigen Verkauf des zu Kokoschütz sub Nr. 65 gelegenen Wilhelmsbades und der daselbst sub Nr. 58 gelegenen Wassermühle.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das zu Kokoschütz, Rybnicker Kreises, sub Nr. 65 gelegene Wilhelmsbad, dessen Taxwerth 5020 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. beträgt, so wie die daselbst gelegene auf 1122 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Wassermühle mit den dazu gehörigen Grundstücken von 60 Breslauer Scheffeln 4 Metzen Nr. 58 des Hypothekenbuchs an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir die Licitations-Termine auf den 22. Januar 1834, den 22. März 1834, in der Wohnung des unterzeichneten Richters, terminum peremtorium aber auf den 26. Mai 1834, Vormittags 9 Uhr, im Schlosse Kokoschütz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, sofern nicht gesetzliche Hindernisse ein Anderes erheischen.

Ratibor, den 30. Oktober 1833.

Das Gerichts-Amt Kokoschütz.
Kretschmer.

Bekanntmachung.

Der Feldgärtner Siegfried Reißner zu Hallatsch, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden ans Dorfwasser eine Brettschneidemühle mit einer Säge oberschlächtig zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach § 7, jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Glaz, den 11. Januar 1834.

Königlich Landräthliches Amt.
v. Köller.

Aufgebot.

Alle diejenigen, welche auf

I. Nachstehende Hypotheken-Posten, über welche sowohl die Instrumente fehlen, als hinsichtlich deren die Inhaber unbekannt sind, als:

1) 180 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf., für die Dorothea Juliane Hinke zu Breslau vom 9. Januar 1813, auf dem Bauergute Nr. 2 zu Kurzen;

2) 29 Rtlr. 13 Sgr. 5 Pf. Vatererbe der drei minorennen Anton Geikeschen Kinder von Langenöls vom 13. Januar 1786, auf der Gärtnerstelle Nr. 39 zu Langenöls versichert. Hinsichtlich des Anna Rosina Geikeschen Antheils daran;

3) a. 100 Rtlr. für die Enkelkinder des ehemaligen Oberförsters Johann Peter Friedrich Krähmer zu Groß-Kniegnitz ex instr. vom 27. Juni 1804;

b. 80 Rtlr. für den ehemaligen Oberförster Johann Peter Friedrich Krähmer auf dem Bauergute Nr. 3 zu Senitz eingetragen, hinsichtlich des Antheils der Geschwister Brauner, Namens Carl Ferdinand, August und Friedrich an dieser Forderung;

4) 100 Rtlr. für den Carl Alexander Lebrecht Baron v. Legal ex instr. vom 30. Juni 1774, auf dem Hause Nr. 58 der Stadt Nimptsch;

5) a. 40 Rtlr. für die Koblitzsche Curatel ex instr. vom 24. Mai 1751;

b. 80 Rtlr. für den Friedrich Thieler ex instr. vom 19. Februar 1757, auf dem Hause Nr. 25 der Stadt Nimptsch;

6) 80 Rtlr. für die Sophia Rosina Langermann auf dem Hause Nr. 15 der Stadt Nimptsch;

7) 350 Rtlr. für die verwittwete Pastor Johanna Elisabeth Gelchin geb. Franke zu Siegroth ex instr. vom 15. Juni 1790, auf dem Gute Nr. 65 der Vorstadt Nimptsch;

8) 100 Rtlr. für den Johann Gottfried Kressel, auf dem Hause Nr. 8 der Stadt Nimptsch;

9) 26 Rtlr. 20 Sgr. Caution für den für todt erklärten Anton Simon vom 22. Juni 1804, auf der Stelle Nr. 28 zu Heidersdorf eingetragen.

II. Nachstehende Hypotheken-Instrumente, welche gänzlich fehlen, als:

1) vom 23. Juni 1823 über 350 Rtlr. für den Polizeischolz Fischer zu Langenöls, auf dem Hause Nr. 55 und dem Ackerstück Nr. 90 zu Heidersdorf;

2) vom 2. December 1778 et confir. 20. Januar 1779 über 1308 Rtlr. schles. 6 Sgr. Elternerbe der 6 Samuel Tellerschen Kinder auf der Erbscholtisei Nr. 6 zu Thomitz;

3) vom 23. September 1801 über 86 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf. für die Schuhmacher Johann Gottlieb Wohlfarthschen Minorennen, auf der Freistelle Nr. 8 zu Groß-Jeseritz;

4) vom 9. Juni 1798 über 40 Rtlr. für die Prüfensche Mündelmasse auf der Stelle Nr. 2 zu Groß-Jeseritz;

5) vom 26. Januar 1831 über 49 Rtlr. für den Bürgermeister Ludwig Hüttel, haftend auf der Freistelle Nr. 50 zu Heidersdorf;

als Inhaber oder deren Erben, Cessionarien oder sonstige Berechtigte irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sobald als möglich, spätestens aber in dem auf den 7ten April 1834 Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtshause anstehenden Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und die obigen Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht, die bezeichneten Instrumente aber amortisirt werden.

Nimptsch, den 1. Januar 1834.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Stähre - Verkauf.

Um dem Wunsche mehrerer Herren Käufer zu genügen, sollen dieses Jahr die verkäuflichen 2 und 3jährigen Merinos-Böcke, vier Wochen früher als gewöhnlich, mithin schon vom 1sten Februar an, zur Besichtigung ausgestellt werden.

Zur Erleichterung der Auswahl wird das Tax- und Stamm-Register der Stähre, jedem der Herren Käufer, wie bisher geschehen, vorgelegt werden.

Glumbowitz bei Winzig, den 15. Januar 1834.

Das Reichsgräfl. v. Rödernsche Wirthschafts-Amt.

Vogel, Inspector.

Die Agentur zu Seifrodau bei Winzig übernimmt fortwährend aus allen nahe belegenen Ortschaften Schlesiens und des Grossherzogthums Posen die Anmeldungen zur Versicherung gegen Sterbefälle des Rind- und Schaafviehes, Seitens der Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig. Statuten und die den Eintritt sehr erleichternde Nachträge dieses nützlichen Vereins sind für 5 Sgr. zu erhalten.

Commissions - Lager.

Vom schönsten weißen Cristal-Sago
den Centner zu 7⅔ Rtlr., das Pfd. 2½ Sgr.;
feinstes Kartoffel-Mehl, } à 2½ Sgr.
feinsten Kartoffel-Gries, }
feste Preise, ohne Rabatt, empfiehlt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Schaafböcke - Verkauf.

Da Wollmenge neben Feinheit jetzt mehr als sonst beachtet wird, so erlaube ich mir auch Böcke aus meiner Schaafheerde in Massel bei Trebnitz zum Verkauf anzubieten. Seit 17 Jahren verfolge ich, ohne auch nur eine Abweichung, in jener Heerde, durch sorgsame Paarung und Vermeidung aller dünnwolligen Zuchtthiere, das Ziel der grössten Wollmenge neben Feinheit, und habe mich ihm für meine Lokalität so genähert: dass ich glaube, die verkäuflichen Böcke werden auch in andern Heerden sicher zu diesem Ziel führen, da Stammregister ihre Abkunft von homogenen Vorfahren nachweisen. Proben ihrer Wolle sind hier bei mir zur Ansicht. Breslau, Albrechts-Strasse Nr. 38.

F. v. Kloch.

Aufforderung.

Der Herr (............ N. N.) dessen Namen und Character ich für heute noch verschweige, wird hiermit ersucht, sich gefälligst die mir unterm 15. April v. J. zur Reparatur übergebene ganz gewöhnliche silberne Repetir-Uhr mit vergoldetem Blatt abzuholen, und die dagegen von mir geliehene silberne Repetir-Cylinder-Uhr mir spätestens binnen acht Tagen wieder zuzustellen.

M. A. Franzmann, Uhrmacher.

Saamen-Anzeige für 1834
ächter in- und ausländischer Garten-, Gras-, Feld- und Blumen-Saamen von vorjähriger Erndte
des
Kunst- und Handels-Gärtner C. Chr. Mohnhaupt,
Breslau, Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41, Eingang Albrechts-Straße.

Ohngeachtet die vorjährige Saamen-Erndte, im Ganzen nur mittelmäßig zu nennen ist, so wird es mir doch, vermöge meiner ausgebreiteten Bekanntschaft und Sachkenntniß im Saamenbau, möglich, meinen verehrten Freunden und Saamenbedürfenden, nicht allein eine größere Auswahl, als im vorigen Jahre, ächter, frischer Saamen anzuempfehlen, sondern auch, zum Theil, noch billigere Preise zu stellen.

Gemüse-Saamen.

In Frühbeete, zum Treiben. Das Loth in Sgr.

Carviol, großer, früher, engl. 12; Glas-Kohlrabi, frühe, kleinkrautige, weiße und blaue, Wiener 3; Karotten, frühe, kurze, rothe, franzöf. 2½, und frühe, rothe, holländ. 1; Radies, frühe, kleinkr., weiße und rosenrothe 1¼, blutrothe 1½, zinnoberrothe 2½, letztere wird nicht pelzig und ist sehr zart, gelbe 2½; Steinkopfsallat, früher, gelber und brauner 2½, grüner 2; Traubengurken, frühe, kleine 2; Treibgurken, lange, grüne 2; Melonen, frühe und späte große, die Prise 2; Treibbohnen, frühe, lange, breite, weiße, das Pfd. 6; Schnittsallat, rundblättriger und krauser, gelber 1; Zuckererbsen des Graces, das Pfd. 15; Schalerbsen des Graces, das Pfd. 10.

Gemüse- und Kräuter-Saamen.

In Frühbeete zu säen, um zeitige Pflanzen ins freie Land zu ziehen. Das Loth in Sgr.

Carviol, früher, großer, Asiatischer 12, früher, Cyperscher 10; Oberkohlrabi, weiße und blaue Wiener 3, weiße und blaue engl. Glas- 2; Welschkraut, niedrig krauses und gelbes, grünes 2½; Kopfkraut, weißes, niedriges, plattköpf., Salzburger 3, früh. weiß. Zuckerhut 2½; Schwarzrothkraut, frühes, rundköpf. 2½; Knollen-Sellery, früher, längl. und spät platter 1½; Porro, früher, Sommer und dickpoll. Winter 1½; Basilicum, kleinbl. 2½, großbl. 1½; Majoran 2½; Steinkopfsallat, gelber und brauner 2½; Prinzenkopfsallat, gelber, holländ. 2, gelber großer Berl. 2½.

Gemüse- und Kohl-Saamen.

Früh und spät ins freie Land zu säen. Das Loth in Sgr.

Carviol, allerbester, spät., gr. engl. 12, gr. spät. holl. 6. Erstere Sorte kann vom Anfang April bis Ende Juni gesäet werden, und liefert dann, von letzterer Saat, die großen Rosen im Herbst. Die Stauden aber, welche im Spätherbst ihre Rosen noch nicht gezeigt haben, werden bei eintretendem starken Froste, mit ihren Wurzeln aus der Erde genommen, und, ohne die Stauden zu entblättern oder einzustutzen, in frostfreien Gruben, Kammern oder Kellern bis an die untersten Blätter in frischen Sand gesetzt, oder auch nur in Haufen gelegt, welche von Zeit zu Zeit durchgesehen werden, um die Stauden, welche bereits Rosen gebracht haben, herauszunehmen. Durch diese einfache, beste Verfahrungsart kann man sich noch während des Winters ihres Genusses erfreuen.

Ferner: alle Kräuter-, Kohl- und Gemüse-Arten, wie folgt:

Kräuter-Saamen.

Das Loth in Sgr.

Anis ½; Mangold ⅙; Boretsch 1; Cardebenedicten ½; Coriander ½; Dill ½; Fenchel ¾; Bologneser, großer 1½; Körbel, krauser ¾; großer, spanischer- 2; Kümmel ¾; Bohnenkraut ¾; Löffelkraut 1½, Lavendel 1½; Lipstock 2; Zitronenmelisse 2½; Melde, großbl. rothe ½; Schnittpetersilie ½, krause gefüllte 1; Pimpinelle 1½; Portulak 2½; Raute 2; Rosmarin 3; Salbei 1½; Sauerampfer, großblättr. 2; Senf, brauner 1, gelber ¾; Thimian, früher französ. 3, deutscher 2.

Kopfsallat-Saamen.

Das Loth in Sgr.

Asiatischer, groß., gelb. 2½; Kaiserkopf, braungelber 2; Prinzenkopf, rothkant., für kältere Gegenden geeignet, 2; gelber, deutscher- 2; gelber-, engl. 2; Dauerkopf, blaßgelber, Wintersallat 2, blaßweißer 2; Mogul, großer, rothkant. 2½, gelber 2; Forellen, bunter 2, brauner 2, Blutforellen 2½; Winter-Zuckersallat 2; Endivien, krause, gelbe 2; Rapunzel ½; Gartenkresse, gefüllte ½.

Spargelkohl.

Das Loth in Sgr.

Broccoly, weißer, italienischer 3, grauer 3, violetter 3, blauer 3; Seekohl, Crambe maritima, äußerst delicat, 5. Für letztere Sorte wird eine Cultur-Anweisung dem Saamen beigefügt.

Kopfkohl mit schlichten Blättern.

Das Loth in Sgr.

Früher, weißer, Yorker 2½; weißer, früher, rundk., Erfurt. 2½; großer, weißer, Winnigstädt. 2½; großer, weißer, holl. 1¼; weißer, Windelsteiner 1½; großer, weiß., Lippischer 1¼; spät., groß., blutroth. 2½.

Kopfkohl mit krausen Blättern.

Das Loth in Sgr.

Savoyerkohl, früher, grün., Ulmer 2½; groß., gelb., spät. 2½; groß., grüner, später 1½; groß., gelb., Blumenthaler 2½; Sprossen- oder Rosenkohl 2½. Letztere Kohlart bringt um den Stamm kleine Sprossenköpfchen, die im Herbst und Winter als delicates Gemüse verspeist werden.

Kohlrabi über der Erde.

Das Loth in Sgr.

Oberkohlrabi, mittelfr., weiß. 2; spät, weiß. und blauer, — zart. — Glas- 2; große — späte — weiße und blaue, großlaubige 1½.

Kohlrabi in der Erde.

Das Loth in Sgr.

Unterkohlrabi, große; glatte, gelbe 2; große, glatte, weiße ¾; große, gelbe, Schwed. (Rutabago) 1; große, weiße, Schwed. 1.

* *

Diese 4 Sorten müssen nicht früher, als nach der Mitte April gesäet werden.

Blätterkohl.

Das Loth in Sgr.

Hoher, krauser, grün. und braun. Baumkohl 1; niedrig, krauſ., braun. und grün. 1; niedrig, krauſ., rothbunt. Plümagen- 1½; weißbunter 1½; braun. Schnittkohl ¾; grün. Schnittkohl mit Blumenkohlblättern, sehr delicat, 1½; brauner, schlichter, Winter- oder Frühlingkohl 1. Dieser Saame, um die Mitte Juli bis Mitte August gesäet, liefert im nächsten Frühjahr das erste Gemüse, kann auch ausgepflanzt und den ganzen Sommer hindurch für das Vieh geblattet werden.

Wurzel - Saamen.

Das Loth in Sgr.

Möhren, frühe, kurzkrautige, rothe, holländ. 1; dunkelrothe, lange Braunschw. 1; große, lange, rothe ½, lange rothgelbe ½; Pastinack, weiß., dicker ½; Petersilien-Wurzel, frühe, dicke, Zucker- 1; späte, lange 1; Haferwurzel 2; Scorzoner-Wurzel 2; Zuckerwurzel 1½; Cichorienwurzel, dicke Braunschweiger das Pfund 12, lange Magdeburger das Pfd 12.

Zwiebel - Saamen.

Das Loth in Sgr.

Große, dunkelrothe, platte, Braunschw. 2; blutrothe, holländ. 2, plattrunde, gelbe 1, platte, silberweiße, holländ. 3; Birnenzwiebel, gelbe, spanische 2½; rothe, spanische 2½, weiße, spanische 3; Hollauch, Grünzwiebel 1; Schalloten, Rocambollen, Knoblauch, in Zwiebeln, zum jedesmaligen billigsten Preis.

Rüben - Saamen.

Das Loth in Sgr.

Mairüben, frühe, weiße, plattrunde ¾; gelbe, plattr. 1; Herbstrüben, gelbe Wilhelmsburger 1; lange, weiße, rothköpfige ¾; lange, ganz weiße ½, runde ½; runde, schwarze, sehr delicat 1½; kleine, echte, Teltower 1; kleine, Märkische 1.

Runkelrüben.

Das Pfd. in Sgr.

Turnips, große, lange, halb über der Erde wachsende 5; lange dicke 5; große, lange, weiße 6; Zuckerrunkelrübe, ächte, in- und auswendig ganz weiße 7; ganz gelbe 6; Rotherüben, echte, schwarzrothe zum Einmachen 7; gewöhnliche Runkelrübe 4.

Vorstehende Rüben-Arten dürfen nicht eher, als von Mitte April bis Mitte Mai gesäet werden. Die Turnips geben, gegen die gewöhnlichen Runkelrüben, einen doppelten Ertrag, wenn die Körner auf gut gedüngtes, frisch zubereitetes Land, auf 1½ □F. etwa 2 bis 4 Körner, ½ Zoll tief gelegt, und wenn die Pflanzen 1 Finger lang gewachsen, verzogen werden, d. h. es bleibt auf jeder Stelle nur eine, die stärkste, Pflanze stehen: die übrigen werden herausgezogen, und können, entweder auf anderes, dazu frisch bereitetes Land gepflanzt, oder zum Viehfutter verbraucht werden. Bei fleißigem Aufhacken (nicht Anhäufeln) wird sich der Vortheil, im Wachsen der gelegten, bald gegen den der verpflanzten zeigen, indem erstere diese Zeit fortwachsen können, welche letztere zum Anwurzeln bedürfen. Auch behalten erstere schon ihre ganzen Wurzeln, wogegen letztere beim Herausziehen und Verpflanzen einen Theil davon verlieren, und dann um soviel weniger Wurzeln liefern können.

Rettig - Saamen.

Das Loth in Sgr.

Butterrettig, langer, rother 1½: langer, weißer 1½; Mairettig, gelber, Wiener 2½; Sommerrettig, schwarzer, runder 1; weißer runder 1; Herbstrettig, rother 2; Winterrettig, schwarzer, runder ¾; lange, schwarze Erfurter 1¾; weiße, lange, Erfurter 1¼.

Gurken.

Das Loth in Sgr.

Gurken, ganz lange, weiße Schlangen- 4; ganz lange, grüne, Schlangen- 4; mittellange, weiße 3½; mittellange, grüne 3½; gewöhnliche Landgurke 2; außerordentlich lange, grüne, Westindische 5; kleine, grüne, Trauben- 2. Diese Sorte eignet sich, durch reichliches Tragen kleiner, grüner Früchte, welche traubenähnlich bei einander stehen, vorzüglich zum Anbau für Pfeffergurken.

Verschiedene Körner.

Das Loth in Sgr.

Artischocken, große, englische 5; spanische Cardy 2; türkischer Weitzen, gelber ½, brauner ½, weißer ½; Kürbis, großer 1¼; Melonen 6; Spargel, weißer, rundköpfiger ½; früher Darmstädter ¾.

Zuckererbsen,

welche mit der Schaale gegessen werden.

das Pfd. in Sgr.

Frühe, sehr volltragende, niedrige 8; frühe, breite, krummschal. 7; späte, krummschal., breite 6; mittelfr., gr., breite 7; späte, niedr. 6; große, grünbleibende 8; Spargelerbsen 10; Buchsbaum-Erbse des Graces 15; eignet sich besonders zum Treiben im Mistbeet, auch zu Einfassungen für kleine Gärten.

Schalerbsen,

welche ausgepahlt werden. Das Pfd. in Sgr.

Allerfrüheste, engl., sehr volltragende Mai- 6, frühe, doppelschotige 5, frühe blaß 5, frühe Krub- 5, späte Krub- 5, späte blaß 4, graue Capuziner 5, grünbleibende Kapern- 5, weiße, frühe, französ. Zwerg- oder des Graces 10, eignet sich besonders zur Mistbeettreiberei, auch ins Land für kleine Gärten zu Einfassungen.

Stangen - Bohnen,

Das Pfd. in Sgr.

Große, lange, breite, Schwerdt- 8; mittelbreite, weiße, Schwerdt- 7; große türkische, rothbunte, Prunk- 6; große, türkische, weiße 6; große, weiße, dickschotige Butter-Brechbohnen 8; ganz kleine, weiße Zucker-Perl- 7; Spargelbohnen ohne Faden, die vorzüglichsten grün einzumachen, 8; kleine Zucker-Perlbohnen ohne Faden 10.

Krub- oder Zwergbohnen.

Das Pfd. in Sgr.

Lange, breite, weiße, Schwerdt- 8; große, dickschotige Zucker-Brech- 6; ganz kleine, runde, Perl- 7; frühe, weiße, Prinzeß- 6; gelbe Prinzeß- 6; frühe, Portugiesische oder rothe Adler- 6; weiße, Adler- oder Krebs- 6; früheste, schwarze Neger- 6, eignet sich besonders zum zeitigen Landbau, indem sie nicht so leicht vom Frost leidet, als andere Sorten, daher für kältere Gegenden sehr zu empfehlen ist. Große, langschotige, weiße Nieren-Bohnen 6, zur Hauptpflanzung die beste Art; wünscht man aber bis in den

Herbst grüne Bohnen zu haben, so müssen durch den Sommer einige Nachpflanzungen gemacht werden.

Garten = Bohnen.

Das Pfd. in Sgr.

Ganz große, breite, engl. Windsor: 5; gewöhnlich große 4, grünbleibende Mailändische 5, ganz frühe, kleine, niedrige Mazagon 5.

Oekonomie = Saamen.

Das Pfd. in Sgr.

Gras=Saamen: Windhalm 12, Rasenschmelen 12, Wiesenfuchsschwanz 10, Ruchgras ächtes 15, franzöf. Raigras 10, Goldhafer 12, weiche Trespe 6, gefiederte Trespe 15, Kammgras 20, Knaulgras 10, rother Schwingel 16, Schafschwingel 12, Honiggras 8, engl. Raigras 8, Thimotegras 8, Wasserrispengras 24, Prinelle 15, Ackerspargel 3, Besenfriemen 15, Grassaamen von gemischten Gräsern zu dauerhaften Rasenplätzen 15. Eine Mischung vorzüglicher Gräser für Hornvieh, in trockenem leichten und schweren feuchten Boden 10, eine dergl. für Pferde 12, eine dergl. für Schaafe 15; Mohn, blauer 8, weißer 12, Weberkarden 15, Kanarien=Saamen 10, Chinesischer Oelrettig 15, Tabak, Virginischer, das Loth 2, Baumkanaster, das Loth 2, rundblättriger, das Loth 1, Weißkraut, großes 20, Unterrüben 10; Turips=Runkelrüben rothe und weiße 100 Pfd. 10 Rtlr. Pastinack 100 Pfd. 10 Rtlr.

Sommer=Blumen=Saamen.

Die Prise zu 100 Korn mit Namen.

Ein Sortiment von 120 Sorten, von jeder 1 Pr. 2⅔ Rtlr.; eines dergl. von 50 Sorten 1 Rtlr.; eines dergl. von 25 Sorten 15 Sgr.; eines dergl. von 12 Sorten 10 Sgr.

Perennirende Blumen=Saamen.

Die Prise zu 100 Korn.

Ein Sortiment von 100 Sorten, von jeder Sorte 1 Prise mit Namen 12½ Rtlr.; eines dergleichen von 50 Sorten 1⅓ Rtlr., von 25 Sorten 1 Rtlr., von 10 Sorten 10 Sgr.

Englische Sommer=Levcojen.

Jede Sorte separat gepackt, die Prise zu 100 Korn mit Namen.

Ein Sortiment von 10 Sorten 15 Sgr., eines dergl. von 15 Sorten 22 Sgr., eines dergl. von 20 Sorten 28 Sgr., eines dergl. von 30 Sorten 40 Sgr., eines dergl. von 37 Sorten 45 Sgr., die einzelne Sorte 1½ Sgr., von allen Sorten gemischt die Priese 2 Sgr.

Winter=Levcoy= und Lack=Saamen.

Jede Sorte separat gepackt mit Namen die Prise zu 100 Korn.

15 Sorten 25 Sgr., die einzelne Prise 2 Sgr., alle Sorten gemischt 2½ Sgr., brauner Gold=Lack 1 Sgr., blauer 2 Sgr., halbgefüllter, großblum. Lack 2 Sgr., ganz gefüllter, brauner Stangen=Lack 8 Sgr., ganz gefüllter brauner Kolben=Lack 10 Sgr.; von letzteren 2 Sorten fällt fast jede Pflanze stark gefüllt.

Gefüllte Röhr=Astern.

Die Prise zu 100 Korn.

In 18 Sorten, jede Prise separat verpackt, mit Namen 20 Sgr., jede einzelne Sorte 1¼ Sgr., alle Sorten gemischt, die Prise 2 Sgr.

Gefüllte Garten=Malven.

In 14 verschiedenen Farben von jeder Sorte 1 Prise mit Namen 14 Sgr., die einzelne Sorte 1¼ Sgr. Alle Sorten gemischt das Loth 15 Sgr.

Gefüllte Balsaminen.

In 10 Sorten gemischt, die Prise zu 15 Korn 3 Sgr.

Gefüllter Zwerg=Rittersporn.

In 15 verschiedenen Farben, jede Sorte besonders gepackt 15 Sgr., die einzelne Prise 1¼ Sgr., alle Sorten gemischt die Prise 1½ Sgr., das Loth 10 Sgr. Diese Art Rittersporn blüht in Kolben, wie die engl. Levcojen, und ist jedem Blumen=Liebhaber besonders zu empfehlen.

Gefüllter Garten=Mohn.

In 10 verschiedenen Farbenzeichnungen, von jeder Sorte eine Prise mit Namen 10 Sgr. Die einzelne Prise 1¼ Sgr. Alle Sorten gemischt das Loth 8 Sgr.

Scabiosen, großblühende.

In 20 Sorten, jede Sorte besonders verpackt mit Namen 20 Sgr. Die einzelne Sorte 1 Sgr. Alle Sorten gemischt, das Loth 8 Sgr.

Blumenzwiebeln und Knollen,

bis Anfang April zu haben, das Stück:

Amaryllis, Prachtlilie 2½ Sgr. Comelina, himmlische 2 Sgr. Ferraria, Pfauenlilie 2½ Sgr. Myrabilis, Wunderblume 2 Sgr. Anemone 1½ Sgr. Ranunkeln 1 Sgr. Tuberosen 2 Sgr. Georginen, extra gefüllte, in 65 Sorten von 4 — 20 Sgr.

Alle hier nicht benannten, einjährigen perennirenden Blumen= und Gehölz=Saamen, fruchttragende und blühende Bäume und Sträucher, Weinsenker, gefüllte Georginen, Gewürz= und Suppenkräuter=Pflanzen, Gemüse= und Sommerblumen=Pflanzen sind in meinem großen, diesjährigen Verzeichniß spezificirt angegeben, welches aber jeder ersten Saamensendung beigefügt, auch auf Verlangen unentgeldlich abgegeben wird.

Briefe und Gelder bitte ich portofrei einzusenden, sowie bei auswärts gehenden Bestellungen für Emballage, der Größe der Sendung angemessen, etwas beizufügen.

Schaafe=Verkauf.

Die gefertigte Schäfereien=Verwaltung annoncirt hierdurch: daß in den hiesigen gräfl. Eugen v. Wrbna'schen Stamm=Schäfereien zu Groß=Herrlitz nächst Troppau in k. k. Schlesien, gegenwärtig 200 Sprungböcke verschiedenen Alters, dann 300 junge und 100 ältere Zuchtmütter zum Verkaufe aufgestellt sind.

Der gute Ruf, welcher seit Jahren im In= und Auslande der hiesigen ausgezeichneten Schaaf=Raçe zu Theil geworden ist, machen jede weitere Anempfehlung überflüssig.

Gewünschte Woll=Proben und schriftliche Auskünfte ertheilet der Unterfertigte.

Groß=Herrlitz, am 28. December 1833.

August Mayer, Verwalter.

Verkäufliches Mastvieh.

50 Stück fette gemästete Schaafe stehen zum Verkauf bei dem Dominium Kunern, Münsterberger Kreises.

An Aeltern und Vormünder.

Seit zehn Jahren mich am hiesigen Orte mit der Erziehung junger Leute beschäftigend, muß ich es mit innigem Dank erkennen, daß ich mich des Vertrauens recht vieler geehrten Aeltern zu erfreuen gehabt habe, welche mir, selbst aus weiter Ferne, ihre Söhne anvertrauten. Im Laufe des vergangenen Jahres haben mehre derselben mein Haus verlassen, um ihrer ferneren Bestimmung entgegen zu gehen; ich wünsche daher diese Stellen wieder zu ersetzen, und gebe die tief aus dem Innern kommende Versicherung, daß ich auch ferner bemüht seyn werde, durch stete treue Pflege und liebevolle Sorgfalt der mir anvertrauten Jugend, das in mich gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Ueber die billigsten zeitgemäßen Bedingungen werde ich Jedem, der solche näher kennen zu lernen wünscht, alle nur mögliche schriftliche und mündliche Auskunft mit Vergnügen geben.

Brieg, den 12. Januar 1834.

J. Hinze,
Lehrer am hiesigen Gymnasium.

Ich habe aus Berlin von den Herren Wilh. Ermeler und Comp. wiederum eine ausgezeichnet schöne Parthie Varinas-Canaster erhalten, den ich mit 20 Sgr. per Pfund verkaufen kann. — Indem ich mich beehre, dies zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, erlaube ich mir noch das hinzuzufügen, was mir diese Freunde darüber sagen:

„Durch sehr bedeutende direkte Beziehungen von „Columbien empfingen wir in diesem Herbste wie„der eine starke Parthie des schönsten alten Varinas„Canaster, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, „dem geehrten Publikum diese Sorte Tabak in rei„ner, unverfälschter Waare zu dem so billigen Preis „von 20 Sgr. per Pfund zu liefern. Wir enthalten uns „aller Anpreisung dieses Tabaks, dessen reelle Vor„züge Kenner sehr leicht finden werden. Die schöne „hellbraune Farbe, das Lange und Weiche des Tabaks, „der angenehme Canaster-Geschmack, ohne das „demselben eigenthümliche Bittere, so wie der schöne „Geruch, der nach dem Rauchen im Zimmer bleibt, „sind die ächten Kennzeichen dieses Rauch-Tabaks, „wovon wir die ersten Fabrikanten im Preussischen „Staate sind, und den wir nach Wunsch in feinem „und groben Schnitt, aber nur in halben Pfund„Paqueten, liefern.

Berlin, den 1. November 1833.

Wilh. Ermeler und Comp.“

Ich empfehle mich hiermit der Gunst des geehrten Publikums sowohl zu en gros als en detail-Verkaufen.

Breslau, den 16. Januar 1834.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Zweibrodter Bock-Verkauf.

Vom 20. Januar an werden, wie in früheren Jahren, Junkernstrasse Nr. 2, eine Anzahl Böcke zum Verkauf gestellt seyn. Dieselben zeichnen sich durch starkes Gebäude, Wollreichthum, schöne stumpfe Stapelung, Gedrungenheit auf der Haut und äusserst leichte Wäsche aus.

Testaments-Publication.

Daß heute das vom Bauergutsbesitzer Johann Gottlob Springer zu Groß-Peterwitz bei Frankenstein hinterlassene Testament vor uns publicirt worden ist, wird des, seinem Aufenthalte nach unbekannten, Miterben Carl Gottlieb Springer wegen, in Gemäßheit des Allg. Land-Rechts Thl. I. Tit. 12. §. 231 hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Frankenstein, den 2. Januar 1834.

Gräflich von Strachwitz Groß-Peterwitzer Gerichts-Amt.

Offene Secretair-Stelle.

Einer der ersten Beamten sucht einen anerkannt rechtlichen, treuen und ganz zuverlässigen jungen Mann als Secretair zur Begleitung auf den so häufig vorkommenden Geschäftsreisen. Der Gesuchte muß ein guter Schreiber und Rechner seyn, eine unermüdete Thätigkeit und makellosen Ruf besitzen, und kann sich bei einem bedeutenden Gehalte einer höchst angenehmen Stellung versichert halten.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Auktion.

Dienstag als den 21sten d. M. früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich auf der Ohlauer-Straße, im blauen Hirsch, Tassen, Gläser, einige Schnittwaaren und fertige Schlafröcke, eine Partie Cigarren in Kistchen von 100 Stück, als auch verschiedene bunte Papiere und Bordüren, zum Gebrauch für Buchbinder geeignet, öffentlich versteigern.

Pieré, conc. Aukt.-Kommiss.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehre Kapitalien disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

N. S. Eben so übernimmt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause wie bisher die Anfertigung aller Eingaben, schriftlichen Aufsätze, Uebersetzungen, Rechnungen u. s. w., und vollzieht alle Gattungen von Geschäfts-Aufträgen in Geld-, Finanz-, Handels-, Auktions- und Familien-Angelegenheiten, ohne Ausnahme, so wie daselbst Königl. Preuß. Stempel-Papiere, Dienst-Atteste und Karten jederzeit zu haben sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Offene Pensionair-Stellen.

Einige Mädchen von gebildeten Eltern werden unter wahrhaft elterlicher Pflege, so wie auch zum Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, in einer geachteten Familie unter billigen Bedingungen angenommen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei F. W. Kayser, Ring Nr. 34, im Stern.

Mit der letzten Post erhielt ich eine große Auswahl der feinsten Pariser Blumen, Federn und Kränze zum Ballschmuck.

Pauline Meyer geb Philippsohn.
Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1833 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 16. Februar 1834, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1834 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1834.

Robert, Commissions-Rath.
Behrenstraße Nr. 45, Charlottenstraßen-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1. bis 16. Februar 1834, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke und Comp.
Schloßstraße Nr. 2.

Leinsaamen = Offerte.

Unsern geschätzten Geschäfts-Freunden, den Herren Flachs-Producenten, offeriren wir durch uns direct von Pernau und Riga bezogenen Säe-Leinsaamen bester Qualität, der bereits auf der Oder schwimmt, und bitten um ihre gefälligen Aufträge, damit wir solche vermerken können. Auch empfehlen wir eine kleine Schrift über Flachsbau von F. Bräunlin, welche bei Ferd. Hirt, Ohlauer-Straße, wie auch in anderen Buchhandlungen zu haben ist.

Breslau, den 15. Januar 1834.

F. E. Schreiber Söhne.
Albrechts-Straße Nr. 15.

Taback = Offerte.

Aus dem gemäßigten Klima von Nord-Amerika empfing ich eine bedeutende Parthie

ächten Richmond-Canaster,

der wegen seiner vorzüglichen Qualität und seines angenehmen Geschmackes einem hochzuverehrenden Publico zur geneigten Beachtung empfohlen zu werden verdient. Ich verkaufe hiervon das Pfund in 1/4 Pfd.-Paqueten à 8 Sgr., und stelle bei Abnahme von Parthieen den möglichst niedrigen Preis.

Carl Ficker,
Tabacksfabrikant, Ohlauer-Straße Nr. 28.

Als fremd

hat sich den 28sten December v. J. eine weiße, braungefleckte Vorsteh-Hündin bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung aller Kosten zurück erhalten.

Heinzendorf bei Landeck, den 10. Januar 1834.

Schubert, Revier-Förster.

Anzeige.

Eine Auswahl feiner Ball-Blumen und dergl. Kränze erhielt und empfiehlt:

Aug. Ferd. Schneider.
Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Cigarren = Offerte.

Durch eine so eben eingetroffene Sendung der feinsten ächten Cabanas-, Havanna-, Woodville- und Königs-Cigarren ist mein Lager wiederum bestens assortirt, weshalb ich mir erlaube, dieselben zu geneigter Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Carl Ficker,
Ohlauer-Straße Nr. 28, im Zuckerrohr.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfund 4 3/4 Sgr., den Centner 15 1/2 Rtlr.
Weiche Palm-Oel-Seife den Ctnr. 8 1/2 Rtlr.
Wohlriechende Cocosnuß-Oel-Seife à Pfd. 10 Sgr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vorm. Tuchhaus) Nr. 13, im goldenen Elephant.

Neues Etablissement.

Geschwister Burghardt,
Nikolai-Straße Nr. 2, nahe am Ringe,

empfehlen ihr neues Damenputz-Waarenlager, bestehend in Hüten, Hauben, Kragen, Blumen und alle dahin gehörigen Artikel, zur geneigten Berücksichtigung, und nehmen Bestellungen auf Damenputz jeder Art, wie auf Weißnähterei, zur besten und pünktlichen Besorgung an; waschen auch Strohhüte, Tüll- und Blonden-Gegenstände.

*** Ein wo möglich auswärtiger junger Mensch, kann gegen ein sehr billiges Lehrgeld in einer Conditorei als Lehrling unterkommen, wo er bei guter Behandlung zugleich im kaufmännischen Fache unterrichtet wird. Näheres darüber ist Reusche-Straße Nr. 38, im Eckgewölbe zu erfragen.

Eine anständige Familie wünscht bei Abgang einiger Pensionäre ein paar andere Knaben in die Stelle zu haben und versichert unter den billigsten Bedingungen wahrhaft älterliche Pflege, Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch.

Ein Lehrling in eine Apotheke wird gewünscht und ertheilt nähere Auskunft:

der Kaufmann Doms, Ring Nr. 46.

☞ Avertissement. ☜

Hauben aller Art werden auf das schönste, billigste gewaschen und aufgesteckt, ferner Fraisen zum brennen und heften, desgleichen Schwanfraisen zum waschen und weiße Wäsche zu nähen, angenommen.

Das Nähere bei F. W. Kayser, Ring Nr. 34.

Ball = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico habe ich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie in meinem Resourcen-Lokale auf den 26sten dieses Monats ein Entree-Ball arrangirt wird, wozu sowohl Militair- als Civil-Honoratiores ganz ergebenst eingeladen werden.

Tarnowitz, den 15. Januar 1834.

Johann Bannerth.

Am Ringe Nr. 19, ist im Seitengebäude die 2te und 3te Etage, bestehend in 5 heizbaren Piecen, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodengelaß, von Ostern ab zu vermiethen.

Anzeige.

Frisches gutes Gänse-Fett von der besten Güte, ist, wie auch Schließ-Federn, zu dem billigsten Preise zu haben, auf dem Ketzer-Berg Nr. 31, bei Hauckold.

Zwei voll-oktavige Flügel sind Ohlauer-Straße Nr. 77, 2 Stiegen hoch, billig zu verkaufen.

Ein großes Gewölbe nebst Stube zum offnen Verkauf, wie auch noch separat 1 Comptoir, auch zusammen, ist Schweidnitzer-Straße Nr. 5, zum goldnen Löwen, zu vermiethen, bei C. G. Scholtz.

Gesucht wird

ein am Ringe belegener trockner Keller für einen Schuhmacher. Die Miethe kann jederzeit praenumerando gezahlt werden. Das Nähere bei F. W. Kayser, Ring Nr. 34.

Eine neue eiserne Geldkasse ist Ohlauer Straße Nr. 12, im Tuchgewölbe, billig zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Kupferschmiede-Straße Nr. 44, 2 Stuben, Alkove und Beigelaß. Das Nähere zu erfragen par terre beim

Kretschmer Rudel.

Eine freundliche Stube, vorn heraus, ist nebst Kost und Bedienung an einen gebildeten jungen Mann vom 1. Februar an zu vermiethen, Schmiedebrücke Nr. 28, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen ist die Bierbrauerei mit schönen Kellern und großem Bodenraum im Wallfisch, Messergasse Nr. 20. Näheres bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße Nr. 28.

Nicolai-Straße Nr. 8 in den 3 Eichen ist die Weinhandlungs-Gelegenheit, die sich ihrer Lage, Größe des Lokals und der vorzüglichen Keller wegen auch zu jedem andern großen Geschäfts-Betrieb eignet, zu Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist auf der Schmiedebrücke, zur Stadt Warschau, ein großer luftiger Boden.

Angekommene Fremde.

Den 18ten Jan. Weiße Adler: Hr. Rittm. v. Busse a. Würchwitz. — Hr. Landesältester v. Schelih a. Labschütz. — Hr. Gutsbes. v. Tschammer a. Dromsdorf. — Hr. Lieutn. v. Beck a. Herrnstadt. — Im blauen Hirsch. Hr. Lieutn. v. Tppelskirch a. Zduny. — Hr. Referendarius v. Prittwitz a. Potsdam. — Im gold. Baum. Hr. Wechsel-Agent Kronenberg a. Warschau. — Hr. Bürger Schade a. Ostrowo. — In 2 gold. Löwen. Herr Lieutn. v. Schierstädt a. Schweidnitz. — Hr. Glasfabrikant Altmann a. Kupp. — Deutsches Haus. Hr. Mechanikus Angelee a. Berlin. — In 3 Bergen. Hr. Schiffsbaumeister Richter aus Kopenhagen. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr Cleeves a. Berlin. Hr. Köhne a. Lüdenscheit. Hr. Böring a. Hagen. — In der gold. Gans. Hr. Baron v. Grovestins a. Karlsruh. — Hr. Lieutn. Kretzmer a. Brieg. — Hr. Kaufm. Geitler u. Herr Buchhalter Bergmann a. Prag. — Gold. Krone. Hr. Gutsbes. Jung a. Endersdorf. — Im rothen Löwen. Hr. Gutsbes. Rupprecht a. Illnisch.

Privat-Logis. Domstr. 17. Fr. v. Löben a. Strehlen. — Oderstr. 28 Buchdruckerei-Besitzer Friedländer a. Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 18. Januar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 2/3
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 5/6	151 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—25 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/3
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96 1/4	—
Friedrichsd'or	113 5/12	—
Louisd'or	113 5/12	—
Poln. Courant	—	102 1/4
Wiener Einl.-Scheine	42 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	97 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	53 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	103 3/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 18. Januar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.